



EVANGELISCHE HOCHSCHULE  
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE  
Protestant University of Applied Sciences

# JAHRESBERICHT

*des Rektorats 2020/21*





<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>1 // JAHRESRÜCKBLICKE</b>	<b>6/7</b>
1.1 // 50 Jahre EvH – Das Jubiläum	8
1.2 // 50 Jahre EvH – Die Ausstellung	9
1.3 // Vorstellung der Kanzlerin Iris Litty	10
1.4 // Die Hochschule in der Covid-19-Pandemie	14
1.5 // Bibliothek	16
1.6 // Digitalisierung	17
1.7 // Neue Lehrende an der EvH	18
1.8 // Social Media	19
1.9 // Campuserwicklung	20
1.10 // Verabschiedung in den Ruhestand	21
<b>2 // STUDIUM UND LEHRE</b>	<b>22/23</b>
2.1 // Studium & Lehre	24
2.2 // Entwicklung in den Studiengängen	25
2.3 // Bachelor & more	26
2.4 // Studierwerkstatt	27
2.5 // Studis berichten	27
2.6 // Evaluation	28
2.7 // BISS Studienberatung in Zeiten der Pandemie	29
2.8 // AStA	30
<b>3 // TRANSFER UND FORSCHUNG</b>	<b>32/33</b>
3.1. // Forschung – wir waren und bleiben forsch	34
3.2 // Start des Forschungs- und Promotionszentrums TiFo – Tiefes Forschen!	36
3.3 // Drittmittelfinanzierte Forschungs- und Transferaktivitäten an der EvH RWL	38
3.4 // Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen an der EvH RWL	39
3.5 // EvH-Lehrforschungsprojekt: Rechtliche Betreuung	40
3.6 // Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn	41
3.7 // Wissenszentrum Interkultur	42
3.8 // BODY5	43
3.9 // Heilpädagogische Ambulanz	45
3.10 // Neukirchener Jugendhilfeeinstitute (NJI)	46
<b>4 // INTERNATIONALES</b>	<b>48</b>
4.1 // Internationales unter Corona	49
4.2 // Internationalisierungsstrategie	50
4.3 // Internationales Studienprogramm ISP	51
4.4 // Studieninteressierte und Studierende mit Fluchthintergrund	53
4.5 // Studierende im Auslandssemester	54
<b>5 // TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN</b>	<b>56–63</b>
<b>6 // FAKTEN &amp; ZAHLEN</b>	<b>64/65</b>
6.1 // Zahl der Studierenden	66
6.2 // Abschlüsse	74
6.3 // Zusammensetzung der Studierendenschaft	78
<b>IMPRESSUM</b>	<b>83</b>

# VORWORT DER REKTORIN

Die Jahre 2020 und 2021, die Gegenstand des vorliegenden Berichts des Rektorates sind, waren in erster Linie geprägt durch die Covid-19-Pandemie. Sehr viel Zeit und Ressourcen flossen notwendigerweise in das Management der Pandemie-Schutzmaßnahmen. Daher hat sich das Rektorat auch mit Zustimmung des Senats für einen zweijährigen Berichtszeitraum entschieden.

Mit einer zweitägigen Klausursitzung des Rektorats mit der neuen Kanzlerin Iris Litty, der Studiengangsleitungen, der Dekane, der Dezernent\_innen und weiterer Personen, die Arbeitsbereiche der Hochschule vertreten, startete die EvH mit großen Plänen für die Hochschulentwicklung in das Jahr 2020. Nach der erfolgreichen Beteiligung am Hochschulpakt III (HP III), der insbesondere auf einen Aufwuchs an Studienplätzen abzielte, konnte erreicht werden, dass die EvH als staatlich refinanzierte Hochschule unter gleichen Bedingungen wie die staatlichen Hochschulen am „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ (ZSL) beteiligt ist. Der neue Vertrag zielt u.a. darauf ab, die aufgebauten Studienplätze zu erhalten und dabei die Betreuungssituation zu verbessern, die Qualität der Lehre zu steigern und mehr unbefristet Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen. Im Sommersemester wurde gemeinsam mit den Fachbereichen das erforderliche Konzept zur Verwendung der ZSL-Mittel entwickelt, beim Land NRW eingereicht und mit der Umsetzung begonnen. Ich möchte nur exemplarisch die wichtigsten Maßnahmen nennen, die bereits im Berichtszeitraum umgesetzt werden konnten. Dazu gehört die Entfristung von drei LfbA-Stellen und 0,5 Professorenstellen im Fachbereich I sowie die Entfristung von 1,5 LfbA-Stellen und 1,5 Professuren im Fachbereich II, die mit HP III-Mitteln zunächst befristet geschaffen worden waren. Außerdem konnte zur Verbesserung der Betreuungsrelation drei vorzeitige Nachbesetzungen von Professuren und eine zusätzliche Professur für Ethik im Fachbereich I sowie eine zusätzliche Stelle für Sozialpolitik im Fachbereich II mit ZSL-Mitteln realisiert werden. Zur fachbereichsübergreifenden Profilierung der Lehre im Bereich Disability Studies wurde eine Wissenschaftliche Mitar-

beitenden-Stelle geschaffen, die bei BODY5 angesiedelt ist. Und schließlich kann die Lehre in den beiden Masterstudiengängen durch wissenschaftliche Mitarbeitende unterstützt werden. Somit konnte die Betreuungsrelation dauerhaft verbessert werden, während die Zahl der Studierenden in etwa konstant blieb (2584 im Wintersemester 2020/21). Weitere inhaltliche Schwerpunktsetzungen mit der Stärkung der Themen Internationalität und Diversität sowie der Gründung eines Kompetenzzentrums für Studium und Lehre, mit dem die Studiums-begleitenden und -unterstützenden Angebote gestärkt und weiterentwickelt werden, wurden im Berichtszeitraum geplant.

Ein Projekt, das ebenso schon mit der Klausursitzung aus den Weg gebracht wurde, war die Einrichtung des „Forschungs- und Promotionszentrum TiFo – Tiefes Forschen“, das nach erfolgreicher Antragstellung im Bund-Länder-Programm „FH personal“ im Sommer 2021 die Arbeit aufnehmen konnte. Der Höhepunkt des Jahres 2021 waren sicherlich die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der Hochschule mit der Ausstellung zur Geschichte der Hochschule und dem Festakt, der mehrfach Pandemie-bedingt verschoben werden musste. Er konnte dann mit einer begrenzten Zahl geladener Gäste in der Hochschule stattfinden und wurde live im Internet übertragen.

Es lohnt sich, eine Bilanz über die beiden Jahre 2020 und 2021 zu ziehen: Trotz aller Belastungen und Herausforderung ist die EvH vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen. Ein Gewinn für die Zukunft ist sicherlich der Ausbau der Infrastruktur und der Kompetenzen im Bereich Digitalisierung. Obwohl während der Pandemie sehr viele Ressourcen und sehr viel Energie durch das „Pandemie-Management“ gebunden waren, wurde die Hochschulentwicklung mit Nachdruck verfolgt.

Ihre



Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann  
Rektorin





**JAHRESRÜCKBLICKE**

**2020/2021**



DAS JAHR 2020 WAR GEPRÄGT DURCH DIE CORONA-PANDEMIE UND BEDEUTETE FÜR DIE HOCHSCHULE EINE AD-HOC-UMSTELLUNG DES PRÄSENZ-BETRIEBES AUF DIE DIGITALE LEHRE UND AUCH DIGITALE VERWALTUNGS-ABLÄUFE. DURCH DIE GUTE ZUSAMMENWIRKUNG ALLER BETEILIGTER AKTEURE IST DIESE KRAFTAKT GEMEINSAM GUT GELUNGEN.

## 1.1 // 50 JAHRE EVH – DAS JUBILÄUM

Im Jahr 2021 war es soweit: Die EvH RWL feierte ihren 50. Geburtstag! Zunächst blieb es corona-bedingt spannend. Eigentlich nämlich war der Auftakt der Feierlichkeiten für Januar geplant. Doch wie bei anderen Hochschulen auch musste das Jubiläum nach hinten verschoben werden. Am 13. Juli schließlich wurde die Jubiläumsausstellung eröffnet, die ein halbes Jahrhundert Hochschule und ihre Geschichte beleuchtete. Und zwar zur Sicherheit der Besucher\_innen im Freien. „50 Jahre EvH“ mit Texten, historischen Fotos, Alumni-Interviews und Gesprächen mit Menschen aus Lehre und Verwaltung, allesamt auf wetterfeste Planen gedruckt: Von Bauzäunen erfuhren Interessierte in den darauffolgenden Monaten Wissenswertes über die Hochschule und ihre „beeindruckende“ Vorgeschichte, wie EvH-Kanzlerin Iris Litty bei der Eröffnung sagte. Gemeinsam mit Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann und den beiden wissenschaftlichen Initiatorinnen der Ausstellung, Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer, schnitt sie das rote Band durch. Zweiter Höhepunkt des Jubiläumsjahres war der Werk.Stadt.Tag der Stadt Bochum, der am 16. September im Rahmen des 700-jährigen Stadtjubiläums einen Blick hinter die Kulissen bot. Im Rahmen von fünf Führungen erfuhren rund 60 Besucher\_innen Wissenswertes über die Hochschule. „Eine tolle Resonanz“, wie sich Sigrid Graumann freute. Die Studiengänge und das neue Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ stellten sich am EvH-Messestand im Foyer vor. Zu sehen waren erstmals auch die umgestaltete Hochschul-Bibliothek und die neu geschaffene Mediothek der Kirchenkreise. Fürs leibliche



Wohl sorgte das Wittener Martineum. Die Jubiläumsfeierlichkeiten gipfelten am 6. Oktober in einem Festakt, der mit Kooperationspartner\_innen und langjährigen Weggefährten\_innen hybrid gefeiert wurde. Einige von ihnen hatten die Hochschule vorab mit Selfies erfreut, auf denen sie einen Begriff in die Kamera halten, den sie mit der EvH verbinden. Die Fotos sind auf der Homepage und in der Jubiläums-Festschrift verewigt. „Mit unseren 50 Jahren gehören wir zur Gründergeneration der Fachhochschulen – heute Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs)“, betonte Sigrid Graumann in ihrem Grußwort in der Aula. „Wir forschen und lehren interdisziplinär und praxisnah, bilden Fachkräfte für die Region aus und leisten einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.“ Stark in der anwendungsbezogenen Lehre und Forschung, stark im Transfer: Auch Isabel Pfeiffer-Poensgen, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, würdigte in ihrem digitalen Grußwort den Stellenwert der HAWs – und insbesondere die Verbindung von Tradition und Moderne, die die EvH RWL präge. Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und inzwischen EKD-Ratsvorsitzende, gratulierte ebenfalls digital. „50 Jahre, eigentlich 6, eigentlich sogar 91, und in Wirklichkeit 104 Jahre EvH samt ihren Vorläufereinrichtungen. Das ist eine lange Strecke mit einer wechselvollen Geschichte, mit verschiedenen Namen und an verschiedenen Orten“, blickte sie zurück. Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch lobte in seinem Grußwort 50 Jahre erfolgreicher Bildungsarbeit am Standort Bochum: „Wir sind stolz, dass die größte evangelische Hochschule Deutschlands hier bei uns ihr Zuhause hat.“ Landessuperintendent Dietmar Arends gratulierte online im

Namen der Lippischen Landeskirche: „Gerne gehören wir zum Kreis der Trägerinnen“, sagte er. Wie Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, herausstellte, lägen 50 Jahre erfolgreicher Tätigkeit hinter der EvH: 50 Jahre, in denen sie sich eine besondere wissenschaftliche Reputation erworben habe. Auch die Bochumer Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel, Carina Gödecke und Prof. Dr. Karsten Rudolph sandten Glückwünsche „nach Bochum, in unsere Heimatstadt“. Nachdem Altkanzler Klaus Meinert in Präsenz die ersten Jahre der damaligen Evangelischen Fachhochschule skizziert hatte, beleuchtete Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer, früherer Rektor, die Verbindung der Hochschul-Geschichte mit

der gesellschaftlichen Bedeutung der Diakonie. Die Pionierrolle der EvH in Sachen Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe arbeitete Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, langjährige Studiengangsleiterin in der Sozialen Arbeit, in ihrem Festvortrag heraus. „Erinnerungen schaffen“: Was der Hochschule aus ihrem Jubiläumsjahr bleibt, sind die beiden Kunstwerke zweier Studierender – zum einen ein Musikstück, das auf der EvH-Homepage zu finden ist, zum anderen eine Skulptur, die das Foyer der Hochschule ziert. Ein Zitat von EvH-Rektorin aus dem Vorwort der Festschrift bringt 2021 auf den Punkt: „Trotz Corona war es ein tolles Jubiläumsjahr!“

## 1.2 // 50 JAHRE EVH – DIE AUSSTELLUNG

Am 13. Juli 2021 wurde die Ausstellung „50 Jahre Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe“ feierlich und „coronakonform“ auf dem Parkplatz der Hochschule eröffnet. Zu sehen war sie für Besucher\_innen an der frischen Luft: Wasserdichte Planen hingen an Zäunen des benachbarten Baugebietes. Daneben war und ist sie im Internet (<https://www.evh-bochum.de/jubilaeum/index.html>) zu sehen, wo sie als Information zur Geschichte der Hochschule auch über das Jubiläumsjahr hinaus zu finden sein wird. In der Ausstellung wird auch die Vorgeschichte thematisiert: die Entwicklung der evangelischen Wohlfahrtsschule, die 1927 in Bielefeld gegründet wurde und 1960 als „Evangelische Sozialschule der Westfälischen Frauenhilfe“ in die Immanuel-Kant-Straße in Bochum zog. Aus der Zeit der evangelischen Wohlfahrtsschule sind Bilder aus dem Fotoalbum der ehemaligen Schulleiterin in der Ausstellung zu sehen. Bei der Gründung der EFH wurde die frühere

Sozialschule Teil einer neuen, großen Institution, der die drei Landeskirchen insgesamt sieben weitere Ausbildungsstätten angliederten. Diese wurden in drei Fachbereichen zusammengefasst:

- Im Fachbereich Sozialwesen I wurde die Evangelische Sozialschule mit der Höheren Fachschule für Sozialarbeit in Köln-Rodenkirchen zusammengelegt.
- Im Fachbereich II wurde die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik des Diakoniewerkes Kaiserswerth in Düsseldorf mit dem Institut für Heilpädagogik in Bethel zusammengelegt. Die Kaiserswerther Fachschule war aus dem 1947 gegründeten Jugendleiterinnenseminar für gelernte und praktisch erfahrene Kinder gärtnerinnen hervorgegangen.
- Im Fachbereich III wurden das Evangelische Seminar für Gemeindepflege und Katechetik in Düsseldorf mit dem kirchlichen

Oberseminar für katechetischen Dienst an Berufsschulen in Düsseldorf, dem Oberseminar an der Jugendakademie im Rheinland in Radevormwald und dem zur Sozialschule Bochum gehörenden Seminar für Katechetik und Gemeindedienst zusammengelegt (Fachbereich Theologie-Religionspädagogik, Abt. Düsseldorf). Hier wurden zunächst Religionslehrer\_innen ausgebildet, mit einem Aufbaustudium konnte man damals Pfarrer\_in werden.

Neben der Darstellung der Entwicklungsschritte der Hochschule in den fünf Jahrzehnten seit der Gründung (z.B. neue Studiengänge, Verhältnis von Frauen und Männern in der Lehre, Einführung des Bachelor-, Mastersystems, Umbenennung in Hochschule) stellen Interviews mit ehemaligen Studierenden ab den 1960er Jahren einen wichtigen Schwerpunkt der Aus-

stellung dar. Die Interviews (unter den Interviewten auch einige heutige Lehrende) wurden als studentisches Projekt im Sommersemester 2020 von Studierenden durchgeführt. Gefragt wurde nach Gründen für ein Studium im sozialen Bereich und danach, warum sich die Studierenden für die EFH entschieden hatten. Sehr eindrücklich auch für die heutigen Studierenden war, dass die EFH über die Jahrzehnte hinweg einen „guten Ruf“ in der Praxis besaß. Wenn man hier studiert hatte, konnte einem das bei der Arbeitssuche helfen. Ebenso kontinuierlich wurden im Unterschied zu anonymen Universitäten die familiäre Atmosphäre und die Praxisnähe gelobt; dazu Weiteres auch in einem Bericht, der im Internet verfügbar ist unter:  
<https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/searchtype/collection/id/20023/docId/2205/start/0/rows/10>.

### 1.3 // VORSTELLUNG DER KANZLERIN IRIS LITTY

Interview mit Kanzlerin Iris Litty: Bilanz ihrer ersten Jahre im Amt.

**Frage: Bei Ihrem Amtsantritt hatten Sie gesagt, Sie wollten künftig den Bereich der Digitalisierung stärken. Corona hat bei der Umsetzung sicher auch eine Rolle gespielt?**

Iris Litty: Das ist zutreffend – ich bin im Januar 2020 angetreten und schon am 17. März mussten wir die Hochschule corona-bedingt schließen. Da galt es ad hoc, sich den Pandemie-Herausforderungen zu stellen. Das heißt, dass ich einen „Normalbetrieb“ der EvH zunächst kaum erlebt habe, weil wir direkt in den Lockdown gehen und die Hochschule mobil arbeitsfähig ausstatten mussten. Der Kernpunkt, der

Lehrende und Studierende immer interessiert, ist natürlich: Lehre von analog auf digital/Lehre hybrid´ umzustellen. Für uns war auch sehr wichtig, die Verwaltung digital arbeitsfähig zu machen, um die lehrunterstützenden Prozesse und die Hochschule in ihrer Infrastruktur am Laufen zu halten.

**Das war sicher ein ziemlicher Kraftakt ...**

Litty: Ja, weil unsere Hochschule nicht in allen Bereichen so aufgestellt war, dass man hätte sagen können: Digitalisierung im Verwaltungsbereich und Lehrbereich ist ein Selbstläufer. Erst jetzt kommen wir so langsam wieder in Fahrwasser, in dem ich das Hochschulleben mit all seinen schönen Facetten erlebe. Corona

Digitalisierung dient immer als unterstützendes Instrument und ist niemals Selbstzweck.



Iris Litty, Kanzlerin

hat etwas mit der Arbeitsumgebung gemacht. Corona hat aber auch etwas mit den Menschen gemacht.

**In Bezug auf?**

Litty: Viele mussten sich flexibel zeigen. Wir im Leitungsbereich zum Beispiel mussten Entscheidungen treffen, von denen wir anfangs wie alle anderen Hochschulen auch nicht so genau wussten: Ist das tragfähig, hält das einer rechtlichen Überprüfung stand, kommt überhaupt eine rechtliche Überprüfung? Wir haben uns sehr daran orientiert, die Hochschule handlungsfähig zu halten. Was auch gut war, denn dadurch sind wir alle sehr schnell zusammengewachsen als Krisenteam.

**Was hat Sie an der EvH positiv überrascht in dieser Zeit?**

Litty: Das war tatsächlich, wie alle Verwaltungsmitglieder zusammengespürt haben und die IT die Herausforderung gestemmt hat. Auch der Studierenden- und Bibliotheksbereich musste sehr viel umstellen und hat es geschafft, trotz der schwierigen Situation alle Services zu halten. Auch wir als Rektorat haben in unseren Rollen gut funktioniert. Das mussten wir auch, weil wir sonst nicht dazu in der Lage gewesen

wären, diesen Digitalisierungsschritt zu stemmen. Unterm Strich kann man also sagen, wir haben es geschafft, die Digitalisierung zu stärken. Dies ist jedoch ein fortdauernder Auf- und Ausbauprozess. Man kann jetzt nicht sagen, das haben wir geschafft und nun ist der Prozess beendet.

**Wie sah es mit den Finanzen in diesem Bereich aus?**

Litty: Wir haben gemeinsam Fördermittel eingeworben, da wir ja von den Digitalisierungsmitteln des Landes an sich abgeschnitten sind. So konnten wir Sondermittel akquirieren und haben aus dem, was wir hatten, das Beste herausgeholt. Wir sind jetzt immer noch dabei, die digitalen Prozesse weiter auszubauen - und das unter den Besonderheiten einer kirchlichen Trägerschaft. Das heißt, Zoom-Lizenzen zum Beispiel waren bei uns doppelt so teuer, weil alle Prozesse EKD-Datenschutz-konform ablaufen mussten. Wir konnten uns also in staatliche Verträge nicht mit einklinken, weil wir unsere Besonderheiten haben. Beiden Bereiche abzudecken, hat dann im Endeffekt durch das gute Zusammenspiel von uns allen auch hier gut funktioniert.

### **Hat die Pandemie also vor allem Fortschritt bewirkt?**

Litty: Ich glaube, das ist zweischneidig, weil viele in dieser Situation über ihre Grenzen hinausgegangen sind. Die Beschäftigten, die den Betrieb vor Ort gewährleisten haben, mussten in vielen „Sonderschichten“ Dinge umsetzen. So kamen als Beispiel häufig vom Land sonntags die neuen Richtlinien, die wir am Montag bereits umgesetzt haben mussten. Die AG Corona, die aus allen Hochschulbeteiligten zusammengesetzt war, hat hier auch einen großen Beitrag geleistet und sehr gut kooperiert. Selbst, wenn mal etwas nicht auf Anhieb perfekt war, gab es seitens der Lehrenden und Studierenden keine Vorwürfe und auch viele konstruktive Vorschläge. Wichtig war auch, dass auch von unseren Studierenden anerkannt wurde, was hier vor Ort gestemmt worden ist, um digitale Lehre an allen möglichen Orten zu ermöglichen. Das hat unser Verwaltungsteam dann zusätzlich beflügelt. Ich hatte den Eindruck, dass es Statusgruppen-übergreifend gut läuft, weil wir alle das gemeinsame Ziel hatten, die Hochschule handlungsfähig zu halten und unseren Studierenden bestmögliche Bedingungen zu bieten. Es hat insgesamt sehr gut funktioniert, weil unsere Hochschule so ist, wie sie ist: Alle arbeiten gut zusammen, alle achten aufeinander. Die EvH lebt davon, dass viele hier sind, weil sie tatsächlich an dieser Hochschule sein möchten, sie das Werte-Profil leben, das die EvH ausmacht. In Zeiten der Digitalisierung wird alles viel schneller. Die Wege werden kürzer. Die Erwartungshaltung ist eine andere. Da müssen wir trotz aller Beschleunigungen auch aufeinander schauen und darauf achten, dass bei dem ganzen Engagement die Fürsorgepflichten, die wir gegenüber unseren Kolleg\_innen haben, wahrgenommen werden und wir auch selbst nicht ständig über unsere eigenen Grenzen hinausgehen.

### **Projekt Zukunftsfähigkeit – wie können alle Strukturen wachsen?**

Litty: Mir ist wichtig, dass wir auch weiterhin erfolgreich an den Sondermitteln teilhaben, dadurch den Studierendenaufwuchs der letzten

Vor-Corona-Jahre, der uns alle freut, gut bewältigen zu können und wir uns auch in Richtung Zukunftsfähigkeit gut aufstellen können. Das alles sind Mittel, die uns das Land dafür zur Verfügung stellt, um bestmögliche Studienbedingungen zu schaffen.

### **Welche Rolle spielen da die Forschungsmittel?**

Litty: Wir sind sehr gut in der Lehre und auch in der Forschung und bessere Forschungsunterstützungsstrukturen aufzubauen ist auch eine Zielperspektive, die wir auch als Hochschule erfüllen möchten. Forschungsinfrastruktur wird aber in der derzeitigen Finanzierung für unseren Hochschultyp so gut wie gar nicht unterstützt. Wir können also aus Forschungsmitteln keine Infrastruktur generieren. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass wir refinanziert sind. Es bleibt zu hoffen, dass mit den neuen Finanzierungsverhandlungen unser Weg auch in Richtung Globalhaushalt geht, sodass wir die Möglichkeit haben, im Bereich der Forschung und des Transfers zusammen mit den staatlichen Hochschulen ähnliche Bedingungen vorzufinden. Wir sind sehr gut im Bereich der Lehre, wir sind sehr gut bei den Rankings durch die Studierenden, und auch im Forschungsbereich holt unsere Hochschule hochkarätige Forschungsk Kooperationen hierhin. Es ist aber so, dass wir dies manchmal nicht so sichtbar machen können, weil wir dadurch, dass wir ein anderes Finanzierungsmodell haben, nicht über die Gestaltungsmöglichkeiten verfügen, die sich staatlichen Hochschulen eröffnen.

### **Unterm Strich könnte man sagen...?**

Litty: Dass trotz der erschwerten Bedingungen unter Corona, die auch für Forschungsk Kooperationen und Auslandsaktivitäten schwierig waren, gute Lösungen gefunden wurden. Besonders auf das mobile Arbeiten, das wir gemeinsam mit der MAV hinbekommen haben, bin ich sehr stolz. Da hat Corona als Anschlag gewirkt, weil allen klar war: Alles, was wir zunächst auf Vertrauensbasis gemacht haben, gießen wir nun in eine Dienstvereinbarung. So gibt es eine Rahmung, die für alle transparent ist.

### **Die Sichtbarkeit der Hochschule und ihre Vernetzung (etwa mit Partnern wie UniverCity) sind ebenfalls ein großes Anliegen. Wo steht die EvH da inzwischen?**

Litty: Gerade in Bezug auf die Sichtbarkeit der Hochschule weiß ich, dass alle denken: Jeder kennt uns. Innerhalb der Lehrenden-Community und im Wissenschaftsbereich stimmt das sicher auch. Da steht EvH ganz klar für Expertise. In der Stadtgesellschaft ist es gut, dass wir über UniverCity noch sichtbarer werden und ganz aktiv an der Stadtteil- und Campuserwicklung beteiligt sind.

### **A propos Außenwirkung – das Haus des Wissens spielt da sicher eine entscheidende Rolle?**

Litty: Auf jeden Fall. Es ist sehr gut, dass unsere Rektorin da sehr aktiv ist, dass sie beim Haus des Wissens, durch das wir eine noch direktere Anbindung an die Stadt und die Bürger\_innen bekommen, dafür gesorgt hat, dass unser Profil eine Rolle spielt. Insgesamt ist der Austausch, auch in Bezug auf UniverCity und die anderen Hochschulen, sehr kollegial und eng. Auch mit der Hochschule für Gesundheit gibt es viele gute Kooperationen und ich bin überzeugt davon, dass Kooperation der Schlüssel ist. Da sind wir in vielen Arbeitskreisen sehr gut vernetzt.

### **Stichwort Evangelischer Campus ...**

Litty: Unsere Vernetzung hilft uns gerade im Bereich der Campuserwicklung, wo wir bei den Bauvorhaben beispielsweise der Diakonie und des AKAFÖ gemeinsam mit allen Beteiligten auch seitens der Stadt und der jeweiligen Bauherren zusammenwirken. Denn das gehört alles zum Gesamtkonzept Evangelischer Campus. Und es war für uns großartig, dass sich die Kirchenleitung in Westfalen entschieden hat, die Hochschule für Kirchenmusik hier anzusiedeln.

### **Für die Studierenden ergeben sich da sicher viele positive Faktoren.**

Litty: Die Studierenden treffen hier auf ein lebendiges studentisches Umfeld und auf gute Strukturen innerhalb der Stadt. Dadurch, dass

wir unsere Hochschule auch in Richtung Stadtentwicklung öffnen, haben wir eine Durchlässigkeit in beide Richtungen, die einen idealen Kreislauf zwischen Hochschule und Gesellschaft verkörpert. Und es ist schön, dass wir ein wichtiger Bestandteil sind.

### **Momente, auf die Sie gern zurückschauen?**

Litty: Ein wichtiger und bewegender Moment war für mich, als wir hier Hochwasser hatten – und alle mit angefasst haben. Das war wirklich toll!

### **Was gibt es zu den Baumaßnahmen noch Spannendes zu sagen?**

Litty: Schön ist, dass die Landeskirche von Westfalen sich dazu entschieden hat, eine echte Campus-Entwicklung zu betreiben. Wenn die Hochschule für Kirchenmusik kommt, haben wir mit dem AKAFÖ ein Studierendenwohnheim, das direkt angrenzend entsteht. Da wird es auch eine Verkehrsfläche geben mit einem Café - das dann durchlässig zu den Wohnbebauungen ist. Wir bekommen mit der Diakonie eine Kita an den Standort. Das heißt, es gibt den Transfer direkt von unseren Studierenden in die Kita und wieder zurück. Das, was sie dort lernen, können sie wieder in unseren Lehr-Lern-Kreislauf einspeisen. Auch unser Multi-Funktionsbau wird ein Bestandteil der Campuserwicklung sein - dann haben wir die bestmögliche Verzahnung zwischen Stadtteil und Hochschulcampus. Darauf freue ich mich sehr!

### **Ihr Fazit?**

Litty: Egal wie stressig es ist, ich komme immer gerne hierhin, weil die Zusammenarbeit hier großartig ist. Wir finden immer für alles eine Lösung, die für die Hochschule die Beste ist. Und das ist letztlich das, was unsere Zielsetzung ist: Dabei immer alle mitzunehmen.



Der Charakter der EvH als sozialer Ort konnte auch in der Pandemie aufrecht erhalten werden.

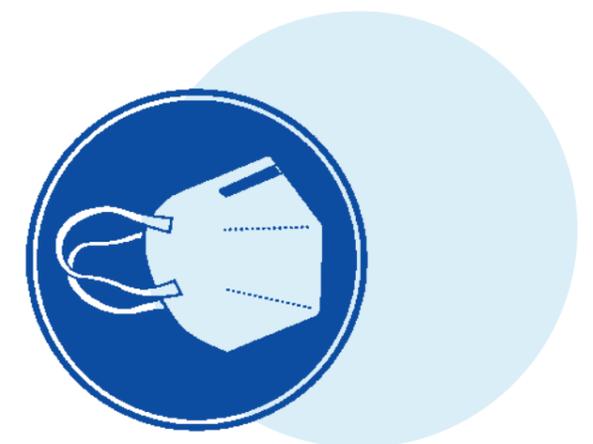
## 1.4 // DIE HOCHSCHULE IN DER COVID-19-PANDEMIE

Mitte März 2020 war Europa zum Epizentrum der Covid-19-Pandemie geworden, und auch in Deutschland stiegen die Zahlen der positiv getesteten Personen rasch an. Die Politik reagierte darauf mit einschneidenden Kontaktbeschränkungen, zu denen die Schließung der Hochschulen gehörte. So musste zu Beginn des Sommersemesters 2020 gleichsam von heute auf morgen nahezu der komplette Hochschulbetrieb auf einen digitalen Modus umgestellt werden. Für die EvH war von Anfang an das Ziel leitend, den Lehrbetrieb im Interesse der Studierenden so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Das war mit enormen Herausforderungen verbunden, die ohne das beispiellose Engagement, die Flexibilität und Kreativität der Beschäftigten in Lehre, Forschung und Verwaltung nicht – und vor allem nicht so gut – zu bewältigen gewesen wären. Vier Semester lang – und damit während des ganzen Berichtszeitraums – blieb die Lehre überwiegend im digitalen Modus. Nur zeitweise, unter strengen Hygieneschutzbedingungen und mit großem Aufwand waren einzelne Prä-

senzveranstaltungen möglich. Das Rektorat setzte gleich zu Beginn der Pandemie die AG Corona ein, die anfangs wöchentlich tagte und später nach Bedarf einberufen wurde. Neben den Rektoratsmitgliedern waren die beiden Dekane, alle fünf Dezernent\_innen, Studierende aus ASTA und Studierendenparlament, die beiden Mitarbeitervertretungen sowie weitere sachkundige Personen in der AG Corona vertreten. Alle Corona-Schutzmaßnahmen, die an der Hochschule getroffen wurden, wurden in der AG Corona beraten. So konnte ein hohes Maß an Partizipation aller Arbeitsbereiche und Statusgruppen erreicht werden. Außerdem konnte sehr rasch auf Problemanzeigen reagiert werden. Die Hochschulleitung entwickelte in Abstimmung mit der AG Corona ein Hygienekonzept, das immer wieder – zum Teil äußerst kurzfristig – an die Pandemieschutzverordnungen des Landes angepasst und beständig weiterentwickelt werden musste. Informationen über die getroffenen Pandemieschutzmaßnahmen wurden über die Dekane an die Lehrenden, über

Asta und StuPa an die Studierenden und über die Dezernent\_innen an die Mitarbeitenden der Verwaltung kommuniziert. Außerdem wurde über Rundschreiben des Rektorats sowie über eine regelmäßig aktualisierte Rubrik auf der Homepage informiert. Auf diese Weise konnte trotz der Kontaktbeschränkungen ein hohes Maß an Transparenz erreicht werden. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur wurde zwar schon länger im Rahmen der Digitalisierungsstrategie mit Nachdruck verfolgt, hatte aber noch nicht die Qualität erreicht, die für einen nahezu kompletten digitalen Hochschulbetrieb notwendig ist. Der Ausbau musste daher sehr rasch beschleunigt werden, was mit großen Herausforderungen verbunden war, die durch die Umwidmung von Mitteln, vor allem aber durch den großartigen Einsatz der Mitarbeitenden der IT und der Technik bewältigt werden konnte. Außerdem ist es gelungen, für die Pandemie-bedingten Mehraufwendungen auch als refinanzierte Hochschule zusätzliche finanzielle Unterstützung durch das Land NRW zu erhalten. Die Studienbedingungen der digitalen Lehre wurden nicht zuletzt durch kollegiale Beratung und Weiterbildungsangebote für die Lehrenden permanent verbessert. Hochschulbibliothek und IT-Beauftragte entwickelten und organisierten solche Angebote, die sehr gut von den Lehrenden angenommen wurden. Digitale Didaktik und Barrierefreiheit waren zentrale Themen. Es wurde eine Sonderbefragung der Studierenden durchgeführt, um die digitalen Studienangebote zu evaluieren und zu verbessern. Auch die meisten Prüfungen – mit Ausnahme der Klausuren – erfolgten digital, wofür die strukturellen, rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen in enger Abstimmung mit dem Prüfungsamt und dem Prüfungsausschuss geschaffen wurden. Die vier weitgehend digitalen Semester stellten zweifellos eine große Belastung für die Studierenden dar, worauf die Beratungsstelle und die Hochschulseelsorge mit besonderen digitalen Formaten reagierten. Als Erfolg kann gelten, dass die Studierbarkeit durchgehend aufrechterhalten werden konnte, die Evaluati-

onsergebnisse den Umständen entsprechend gut ausgefallen sind, und vor allem, dass es zu keiner signifikanten Häufung von Studienabbrüchen kam. Für die Mitarbeitenden in Lehre und Verwaltung waren die Pandemie-Semester so belastend wie herausfordernd. Der unermüdlige Einsatz in allen Arbeitsbereichen und der bemerkenswerte Zusammenhalt über alle Statusgruppen hinweg haben der EvH geholfen, so gut durch die Krise zu kommen. Dazu hat sicherlich auch beigetragen, dass der Charakter der EvH als sozialer Ort selbst während der Zeiten restriktiver Kontaktbeschränkungen aufrecht erhalten werden konnte. Erstsemesterwochen, Absolvierendenfeiern und Hochschulgottesdienste fanden ebenso virtuell statt wie Weihnachtsfeiern und Yoga-Stunden für Beschäftigte in Lehre und Verwaltung. Die zentrale Veranstaltung zum 50-jährigen Hochschuljubiläum konnte in hybrider Form stattfinden, so dass alle Hochschulangehörigen zumindest digital teilnehmen konnten. Darüber hinaus gelang es während der ganzen Zeit, durch virtuelle Veranstaltungen einen lebendigen Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden, Praxispartnern und interessierten Bürger\_innen über wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Themen zu organisieren. Die Aufgabe im Jahr 2022 ist nun, die ebenfalls herausfordernde Rückkehr in den Präsenzbetrieb zu meistern.





Die Mediothek der Evangelischen Kirche Bochum, Herne, Gelsenkirchen fand in der Aufstockung eine neue Heimat.

## 1.5 // BIBLIOTHEK

„Herausfordernd und arbeitsintensiv“, so resümiert die Leiterin der Hochschul-Bibliothek, Ulrike Belka, die Jahre 2020 und 2021. Gleich drei Projekte stemmten die Mitarbeiter\_innen in dieser Zeit – und zwar erfolgreich. Nicht allein, dass über der Bib eine neue Etage aufgestockt wurde. Galt es doch auch, den Umzug des Bestandes zu organisieren. Überdies zog die Mediothek der Kirchenkreise in die Räumlichkeiten ein. Unter den Rahmenbedingungen der Pandemie und der Anforderung, den Betrieb aufrechtzuerhalten, kein einfaches Unterfangen. Im August 2020 schließlich zog die Bibliothek zurück. Während der eigentliche Bücher-Umzug innerhalb einer Woche abgeschlossen war, erstreckten sich die Vor- und Nacharbeiten über mehrere Monate. Die Mediothek der Evangelischen Kirche Bochum, Herne, Gelsenkirchen fand im September 2020 in der Aufstockung eine neue Heimat. Die Grundlagen für den gemeinsamen Betrieb waren seit 2017 gelegt worden, um die Kooperation bestmöglich zu optimieren. Offizielle

Eröffnung war im April 2021: Die Mediothek nahm ihren Betrieb auf. Da die Nutzungsmöglichkeiten der Bib durch die Pandemie immer neuen Bestimmungen unterlagen, gestaltete sich die Literaturversorgung problematisch. Um sie dennoch solide anbieten zu können, lag der Schwerpunkt in dieser Zeit darauf, E-Books und andere E-Ressourcen anzuschaffen. Finanzielle Unterstützung gab es dazu vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes, das mit seiner Initiative „E-Books.NRW“ den digitalen Lehrbetrieb an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen stärkt. Für die Nutzung der Printbestände wurde während der Lock-downs ein Bestell- und Abholservice angeboten. Auch auf die Angebote zur Förderung der Informationskompetenz hatte die Pandemie großen Einfluss: Schulungen, die bislang ausschließlich in Präsenz durchgeführt worden waren, wurden ebenso wie das Beratungskonzept auf virtuelle Formate umgestellt.

## 1.6 // DIGITALISIERUNG

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung der Evangelischen Hochschule an einigen Stellen beschleunigt und das Rechenzentrum mit dem Bereich der Audiovisuellen Medien vor neue Herausforderungen gestellt. Themen wie Online Lehrveranstaltungen und Videokonferenzen sowie mobiles Arbeiten waren an der Tagesordnung. Das klassische Tagesgeschäft der persönlichen vor Ort Betreuung musste auf ein notwendiges Minimum reduziert werden. Serviceangebote vor Ort für Studierende und Lehrende konnten in weiten Teilen nur digital angeboten werden. Auch das Angebot zum Drucken und Kopieren konnte für Studierende aufgrund geschlossener PC Arbeitsplätze nicht angeboten werden.

Die vorhandenen Videokonferenz-Lösungen der EvH Adobe Connect und Pexip betrieben durch das Deutschen Forschung Netzes (DFN) kamen zu Beginn der Pandemie schnell an Ihre Grenzen. Das Rechenzentrum hat sich daher um eigene Lösungen bemüht. Über einen Rahmenvertrag der EKD war es möglich, die Videokonferenzsoftware ZOOM datenschutzverträglich für Teile der Lehre einzusetzen. Im Wintersemester 2020/21 konnte über den neuen Office 365 Vertrag mit Microsoft die Software MS-Teams als weitere stabile Videokonferenzlösung für alle Personen der EvH angeboten werden. Zum Sommersemester 2021 konnte dann in Zusammenarbeit mit unserem Partner der DrVis Software GmbH die Nachfrage nach einem preisgünstigen Angebot

über Microsoft Office für Studierende erfüllt werden. Für einen jährlichen Preis von fünf Euro kann damit Microsoft Office 365 auf bis zu fünf verschiedenen Endgeräten auch durch Studierende genutzt werden.

Die notwendige technische Ausstattung der Seminarräume für die hybride Lehre konnte aufgrund von Lieferengpässen nicht wie geplant zum Sommersemester 2021 erfolgen. Die sechs Seminarräume inklusive Aula für die geplante hybride Lehre konnten erst zum Wintersemester 2021/22 in Betrieb genommen werden. Dazu wurden die Räume mit modernen 360 Grad Kameras in HD Auflösung ausgestattet. Die teilweise vorhandene heterogene Kameratechnik konnte abgelöst werden. Auf den Medienpulten steht somit eine einheitliche Steuerung und Benutzung zur Verfügung. Darüber hinaus wurde auch die Übertragung innerhalb der Hochschulräume bei großen Veranstaltungen wie z.B. der Erstsemesterbegrüßung verbessert.

Bei der technischen Ausstattung der Lehrenden, wissenschaftlich Mitarbeitenden und der Mitarbeitenden in Verwaltung und Technik wurde der Focus weiterhin auf mobiles Arbeiten gelegt. Die Anschaffungen von zusätzlichen Kameras, Headsets und auch Notebooks wurde in Absprache mit den Dekanen und Dezernenten bedarfsorientiert umgesetzt. Weitere Prozesse zur langfristigen Etablierung von mobilem Arbeiten werden analysiert um passende Lösungen zu entwickeln.

## 1.7 // NEUE LEHRENDE AN DER EVH

Kinder-, Jugend- und Familienpolitik. Ethik in der Sozialen Arbeit. Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Diese Lehr- und Forschungsgebiete werden seit diesem Jahr von drei neuen Lehrenden unterstützt. In den Videointerviews schildern Prof. Dr. Susanne von Hehl, Prof. Dr. Lutz Bergemann und Prof. Dr. Arne Schäfer nicht nur ihren beruflichen Werdegang, sondern zeigen zudem auf, was sie an ihrem Fach begeistert und worauf sie in der Lehre Wert legen.



Dr. Susanne von Hehl



Prof. Dr. Lutz Bergemann



Prof. Dr. Arne Schäfer



Informationen, Geschichten und Wissenschaft im Kurzformat – die Social Media Kanäle der Hochschule bieten Einblicke in den Hochschulalltag.

## 1.8 // SOCIAL MEDIA

Die Hochschule sagt „Hallo“ zu neuen digitalen Kommunikationskanälen. Seit November 2021 ist die EvH nicht nur bei Facebook und YouTube, sondern auch bei Instagram und LinkedIn zu finden. Dort erzählen Studierende Spannendes aus ihrem Studi-Alltag, Studieninteressierte können sich rund um die Bewerbung informieren und Interessierte erhalten vertiefende Einblicke in Lehre und Forschung an der Hochschule. Gerade in der aktuellen Zeit bieten die

digitalen Kanäle die Möglichkeit zum Austausch und der Vernetzung untereinander. Egal, ob vergessene Zugangsdaten für eine Veranstaltung, Kooperationsanfragen von Externen oder der aktuelle Speiseplan der Cafeteria, via Social Media lassen sich diese Fragen schnell und niedrigschwellig klären. Durch die unterschiedlichen Beiträge gibt es immer wieder neue Einblicke in die Hochschule – auch von zuhause aus.

„OSTPARK –  
Neues Wohnen“:  
sozial ausgewogenes  
Wohnquartier in direkter  
Nachbarschaft  
zur EvH



## 1.9 // CAMPUSENTWICKLUNG

Die Campusentwicklung gliedert sich in zwei Bereiche. Zum einen lag das Hauptaugenmerk auf der Aufstockung der Bibliothek. Das 2018 gestartete Bauvorhaben ließ auf einer Fläche von ca. 900 Quadratmetern neue Seminarräume und Selbstlernzentren für Studierende sowie zusätzliche Bibliotheks-Räume entstehen. Schwierigkeiten und Überraschungen beim „Bauen im Bestand“ sowie die gute Lage in der Bauwirtschaft führten dazu, dass die Aufstockung nicht wie geplant 2019 abgeschlossen wurde. Auch die Etage der Bestandsbibliothek wurde stärker als geplant in Mitleidenschaft gezogen, da Anschlüsse im Bestand nicht immer wie geplant durchgeführt werden konnten. Bedingt durch die Corona-Pandemie zog sich die Fertigstellung bis weit ins Jahr 2020. Die Nutzung der Aufstockung konnte aufgrund von Einschränkungen bislang nur bedingt in Anspruch genommen werden. Leitgedanke der Planungen war, dass Bibliothek und Hochschule die Studierenden als attraktiver Lern- und Wohlfühlort unterstützen. Um den unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu

werden, wurden verschiedene Zonen geschaffen, die Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsräume und Lounge-Bereiche anbieten und sowohl der klassischen Einzelarbeit, als auch zum gemeinsamen Arbeiten dienen. Die Gruppenarbeitsräume wurden mit Präsentationstechnik ausgestattet. Der zweite Augenmerk lag auf dem Projekt „OSTPARK - Neues Wohnen“ der Stadt Bochum – und zwar in direkter Nachbarschaft zur EvH. Auf dem Gelände der ehemaligen Friedhofsgärtnerei entsteht ein sozial ausgewogenes Wohnquartier. Die Evangelische Landeskirche von Westfalen hat Grundstücke rund um die Hochschule erworben: Dort sollen ein Studierendenwohnheim, ein Kindergarten, ein neues Multifunktionsgebäude für den gestiegenen Bedarf der Hochschule an Seminar- und Büroräumen sowie – über eine Campus Allee - eine Verbindung zwischen dem Quartier Ostpark und der Hochschule entstehen. Der EvH-Standort integriert sich so ins Gesamtprojekt.

## 1.10 // VERABSCHIEDUNG IN DEN RUHESTAND

Folgende Lehrende sind in den Jahren 2020 und 2021 in den Ruhestand verabschiedet worden:

**Prof. Dr. Mark Burrows** ist evangelischer Theologe und war von 2012 bis 2020 Professor für Gemeindepädagogik an der EvH. Er hat sich sehr für internationale Kooperationen engagiert und er war zuständig für das Internationale Lehrprogramm. Seine Taizé-Exkursionen sind legendär bei den Studierenden. Über seine Lehrtätigkeit hinaus hat er Reiner Maria Rilke ins Englische übersetzt und mehrere eigene Gedichtsbände veröffentlicht.

**Prof. Dr. Irene Gerlach** ist studierte Soziologin und hatte von 2008 bis 2021 eine Professur für Sozialpolitik an der EvH inne. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt in Lehre und Forschung ist die Familienpolitik. Seit 2005 war sie Co-Leiterin des Forschungszentrums familienbewusste Personalpolitik und hat zahlreiche Drittmittelprojekte eingeworben. Darüber hinaus war sie von 2011 bis 2015 Prorektorin für Forschung und Weiterbildung.

**Franz Henken-Mellies** ist Diplom-Sozialarbeiter. Er war von 2008 bis 2020 Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich I. Inhaltlich hat er sich in der Lehre besonders in den Bereichen Casemanagement sowie Projekt-, Qualität- und Sozialmanagement engagiert. Bei der Deutschen Gesellschaft für Qualität e.V. war und ist er als Qualitätsmanager und Auditor tätig. Lange Jahre war er in der Selbstverwaltung im FBR vertreten und war von 2010 bis 2011 Prodekan des Fachbereichs I und Studiengangsleiter des BA Soziale Arbeit.

**Prof. Dr. Udo Jeck** ist Philosoph und war schon viele Jahre Lehrbeauftragter, als er 2013 auf die Professur für Propädeutik an die EvH berufen wurde. Er hat die Studierwerkstatt aufgebaut, aber immer auch in der Ethik unterrichtet. 2020 ging er in den Ruhestand. Er ist ein renommierter Experte des deutschen Idealismus (Kant und Hegel) und dessen internationaler Rezeption.

**Prof. Dr. Wolfgang Maaser** ist evangelischer Theologe und war von 1995 bis 2021 Professor für Ethik an der EvH mit den Schwerpunkten Sozialethik und Sozialphilosophie. Er war viele Jahre Sprecher der Fachgruppe Ethik und hat immer viel publiziert. Sein Lehrbuch für Ethik liegt in der 2. Auflage vor, in den letzten Jahren hat er zusammen mit Prof. Dr. Gerhard Schäfer zwei umfangreiche Quellenbände für Theologiegeschichte editiert und 2017 zusammen mit Prof. Dr. Traugott Jähnichen (RUB) „Die Ethik Martin Luthers“ publiziert. Außerdem war er jahrelang in der Selbstverwaltung der EvH aktiv – unter anderem als Dekan und Prorektor.

*Die EvH bedankt sich  
für die gemeinsame Zeit  
und wünschten alles Gute  
für den Ruhestand.*



**STUDIUM  
UND  
LEHRE**

Dank dem  
außerordentlichen  
Engagement aller konnten  
die besonderen  
pandemiebedingen  
Herausforderungen  
erfolgreich gemeistert  
werden.



Prof. Dr. Andreas Bauer, Prorektor für Studium und Lehre

## 2.1 // STUDIUM & LEHRE

Im Berichtszeitraum war der Bereich von Studium & Lehre wesentlich von den besonderen Herausforderungen der durch Covid 19 verursachten allgemeinen pandemischen Lage geprägt.

Für die Studiengänge beider Fachbereiche musste im Sommersemester 2020 das gesamte Lehrangebot innerhalb kürzester Zeit vom Präsenzunterricht auf rein digitale Formate umgestellt werden. Darüber hinaus galt es auch Praxiszeiten und Prüfungsformate so anzupassen, dass unseren Studierenden ein vollumfängliches Studienangebot gemacht werden konnte.

Im Jahre 2021 konnten dann unter Einhaltung aller infektionsrechtlichen Vorgaben wieder erste Hybrid- und Präsenzlehrveranstaltungen angeboten werden.

Zwei Sonderevaluationen der digitalen Lehre und des digitalen Lernens im Jahre 2020 und 2021 gab Lehrenden und Studierenden dabei die Gelegenheit, die neu entstandenen Lehr- und Studiersituation zu beschreiben und zu bewerten. Beide Evaluationen lieferten aufschlussreiche Erkenntnisse zu technischen und

persönlichen Unterstützungsbedarfen und bildeten so eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die weitere digitale Lehrplanung und die konkrete Erweiterung technischer und personeller Ressourcen.

Dank dem außerordentlichen Engagement aller Beteiligten, Lehrenden und Mitarbeitenden der Fachbereiche und der Verwaltung konnten die besonderen pandemiebedingen Herausforderungen für die Lehre im Ergebnis erfolgreich gemeistert werden.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der unermüdliche Einsatz der studentischen Tutor\_innen, denen es nicht nur innerhalb kürzester Zeit gelang die traditionelle Erstsemesterwoche in ein sehr gelungenes digitales Format zu überführen, sondern die auch durch eine weitere engmaschige Betreuung der Studierenden während der Semester einen erfolgreichen Start der Erstsemesterstudierende in ihr zunächst ausschließlich digitales Studium ermöglichten.

Die Angebote des Bachelor & More – Programms konnten in den Jahren 2020 und 2021 als Online – Lehrangebote fortgeführt werden,

wobei insbesondere vier gemeinsam mit der Diakonie Essen und der Hochschule für Gesundheit angebotene Workshops zum Thema Übergang vom Studium in den Beruf von einer großen Anzahl von Studierenden besucht wurden.

Auch die Studierwerkstatt, als Unterstützungsangebot aller Studierenden beim wissenschaftlichen Arbeiten, konnte sowohl als Einzelberatungsmöglichkeit zu individuellen Fragen und Anliegen, als auch als Workshop-Programm erfolgreich als digitales Format fortgeführt werden. Der Studierwerkstatt kam im Berichtszeitraum unter der Bedingung überwiegend digitaler Lehre eine besonders wichtige Rolle zu, da in diesem Rahmen aktuelle Fragestellungen der Studierenden nach den besonderen technischen und organisatorischen Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens während der Pandemie, wie etwa zu neuen Recherchemög-

lichkeiten, veränderten Abgabemöglichkeiten von Prüfungsleistungen oder neuen Prüfungsformaten, professionell beantwortet werden konnten.

Auch die Beratung, Information für Studieninteressierte und Studierende (BISS) stand im gesamten Berichtszeitraum mit ihrem professionellen Orientierungs- und Beratungsangebot via Videochat oder über die Vereinbarung telefonischer Sprechzeiten für Anfragen Studieninteressierter und Studierender zur Verfügung. So konnte etwa im Wintersemester 2020/21 in kürzester Zeit für Studieninteressierte ein digitaler Tag der offenen Tür durchgeführt werden. Außerdem konnten für die während der Pandemie steigende Anzahl von Studierenden in psychosozialen Notlagen während des gesamten Berichtszeitraums Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

## 2.2 // ENTWICKLUNG IN DEN STUDIENGÄNGEN

Die Studiengänge beider Fachbereiche wurden 2020 erfolgreich reakkreditiert. Zum Wintersemester 2020 starteten somit die ersten Studierenden nach den neu aufgelegten Modulhandbüchern.

Anders als gedacht, musste das Hochschuljahr 2020 unter pandemischen Voraussetzungen völlig neu geplant werden. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurden so in kürzester Zeit die Lehrangebote in allen Studiengängen auf ein rein digitales Format umgestellt. Ebenso konnten gute Lösungen für die Praxis- und Prüfungszeiten innerhalb der Studiengänge gefunden werden. Gemeinsam ist es gelungen, unseren Studierenden weiterhin ein vollumfängliches Studienangebot anzubieten. Dafür gilt allen Beteiligten, Lehrenden und Mitarbei-

tenden der Fachbereiche ein ganz besonderer und großer Dank.

Dieser Dank richtet sich auch an unsere Tutor\_innen, welchen es in nur wenigen Tagen mit hohem Engagement und Fleiß gelungen ist, die Erstsemesterwoche in ein digitales Format umzuwandeln. Dank ihres Einsatzes konnten somit die Erstsemesterstudierenden wie gewohnt begrüßt und gut in den Studienalltag an der EvH Bochum eingeführt werden.

Rückblickend bleibt festzuhalten, dass die digitale Ausgestaltung und Ausstattung innerhalb der Studiengänge kontinuierlich erweitert werden konnten. Ebenso wurden 2021 unter Einbehaltung strenger Corona- und Hygienemaßnahmen erste Hybrid- und Präsenzveranstaltungen angeboten.



BA & More ermöglicht, studiengangübergreifend aktuelle Themen aufzugreifen und allgemeinbildend zu bearbeiten.

## 2.3 // BACHELOR & MORE

Das Ziel des BA & More-Programms ist es, neben dem eng gesteckten Rahmen stark modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge im Sinne eines ‚studium generale‘ einen Rahmen zu schaffen, in dem die Studierenden eigene Bildungsschwerpunkte setzen und neue Perspektiven erlangen können. Durch seine inhaltliche Offenheit und besondere Flexibilität ermöglicht BA & More es Studierenden und auch Lehrenden, jenseits von Prüfungsverpflichtungen, zeitlich und strukturell unabhängiger und studiengangübergreifend aktuelle Themen aufzugreifen und allgemeinbildend zu bearbeiten. Von den Studierenden wird das Programm vor allem in der Endphase des Studiums intensiv wahrgenommen, um vor dem Berufseinstieg weitere Qualifikationen zu erwerben, persönliche Interessen zu vertiefen und gesellschaftspolitische Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Um dieses vertiefte Interesse und Engagement sichtbar zu machen, werden nach den Veranstaltungen Bescheinigungen ausgestellt. Zusätzlich können Studierende nach Besuch von Veranstaltungen im Umfang von mindestens zwölf Creditpoints ein gesondertes Bachelor & More-Zertifikat erhalten. Durch die Kooperation mit dem Career Service der Hochschule für

Gesundheit in Bochum besuchen neben den Studierenden der EvH auch hsg-Studierende die im Rahmen von Bachelor & More angebotenen Veranstaltungen. Umgekehrt konnten EvH-Studierende, die an den Veranstaltungen des Career Service teilgenommen hatten, dies auf ihr Bachelor & More-Zertifikat anrechnen lassen. Neben den Seminaren finden im Rahmen von BA & More Tagesworkshops, Vorträge und die Beratungsangebote der Studierwerkstatt statt. Die Workshops, Vorträge und die Bewerbung aller Bachelor & More-Angebote werden aus dem eigenen Etat aus Qualitätsverbesserungsmitteln ermöglicht. Auch in den Jahren 2020 und 2021 lag der Fokus der Workshops auf dem Übergang vom Studium in den Beruf. Dazu wurden vier Workshops angeboten, die von Personalverantwortlichen der Diakonie Essen und der Bewerbungsberaterin und Koordinatorin des Career Service der Hochschule für Gesundheit geleitet wurden und die von den Studierenden in großem Umfang wahrgenommen wurden. Trotz des Online-Lehrangebots wurden die Angebote von BA & More von sehr vielen Studierenden besucht. Seit März 2020 hat Marlies Hendriks die Koordination des Programms übernommen.

## 2.4 // STUDIERWERKSTATT

Wie funktioniert wissenschaftliches Arbeiten während der Pandemie? „Genauso wie vor der Pandemie natürlich“, wird manch einer denken. Doch weit gefehlt – aus der Perspektive vieler Studierender ist das gar nicht so. Zum einen haben sich technische und organisatorische Anforderungen verändert: Von neuen Recherchemöglichkeiten (und –notwendigkeiten) durch ein erweitertes digitales Angebot der Bibliothek bis hin zu veränderten Abgabemöglichkeiten ist vieles anders als gewohnt. Zum anderen sind viele informelle Unterstützungsmöglichkeiten weggebrochen: Der Austausch mit Mitstudierenden über Prüfungsmodalitäten, der kurze Weg zu den Dozierenden, das gemeinsame Schreiben von Hausarbeiten in der Bibliothek. Dies und weitere vermeintliche „Kleinigkeiten“ haben das wissenschaftliche Arbeiten während

der Pandemie stark verändert und erschwert. Die Studierwerkstatt – als Unterstützungsangebot aller Studierenden beim wissenschaftlichen Arbeiten – ist daher besonders während in Corona-Zeiten eine wichtige Anlaufstelle. Neben den bereits bewährten Einzelberatungsmöglichkeiten zu individuellen Fragen und Anliegen wurden zwei weitere wichtige Elemente aufgebaut: Ein Workshop-Programm und ein erweitertes Online-Angebot. In den Workshops werden Themen wie „Zeit-Management“ oder „Plagiate vermeiden“ behandelt. Zusätzlich zum Sachwissen vermitteln die Workshops weitere wichtige Erfahrungen: Die Gewissheit, bei Fragen professionelle Ansprechpartner\_innen zu finden, mit anderen Studierenden in Austausch zu kommen und das Gefühl, weder mit auftretenden Schwierigkeiten noch mit deren Lösung allein zu sein.

## 2.5 // STUDIS BERICHTEN

Mit dem Studium beginnt eine spannende neue Zeit mit vielen unterschiedlichen Eindrücken. Doch wie gehen Studierende damit um, wenn dieser Lebensabschnitt in eine Pandemie fällt? Katharina Poth, Niklas Finzi und Zerrin Cicek vergleichen ihre Erfahrungen mit dem veränderten Hochschulalltag vor und während Corona und dem Wechsel in das Sommersemester in Präsenz.



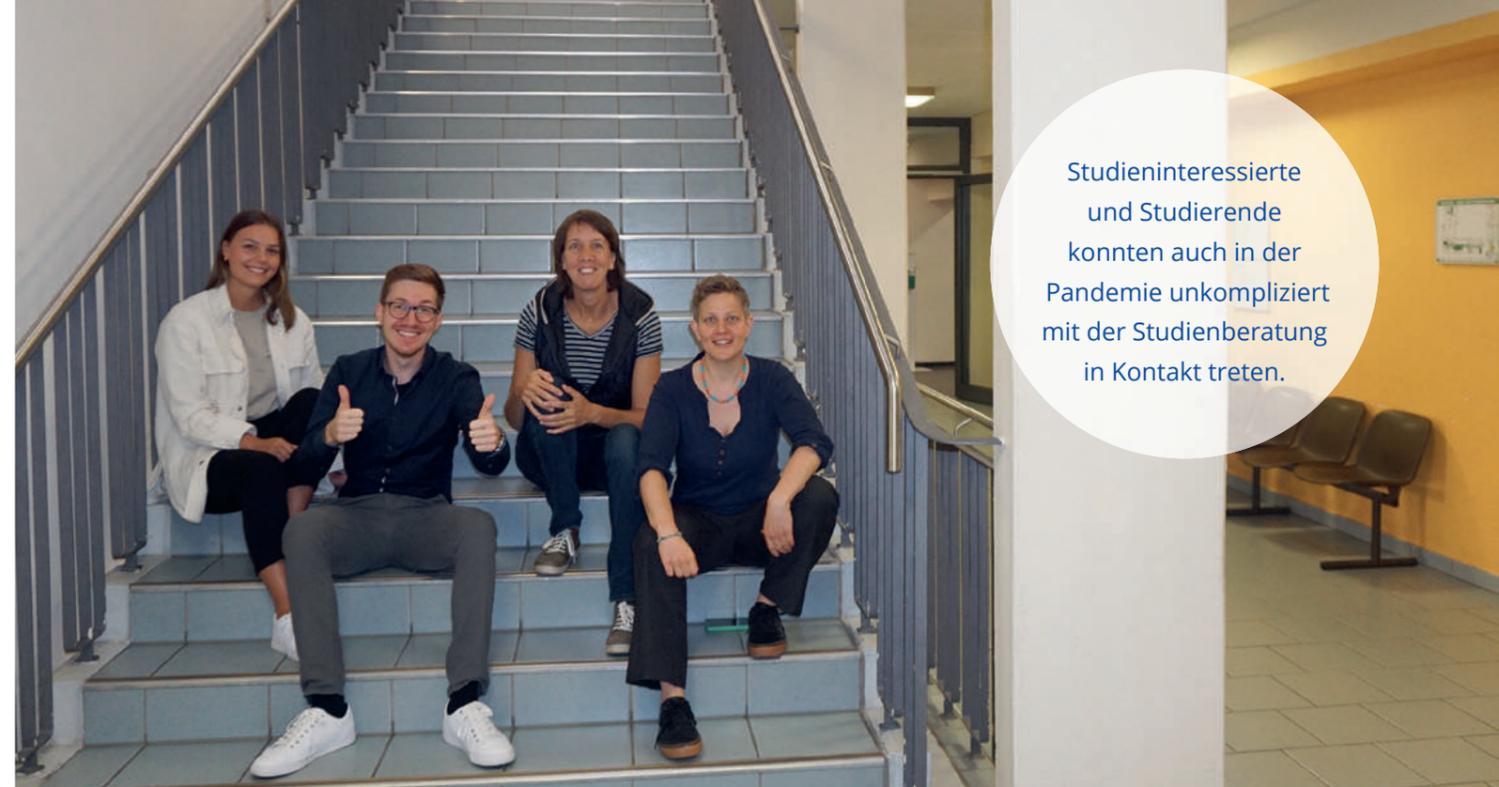
## 2.6 // EVALUATION

Nachdem im auslaufenden Wintersemester Anfang 2020 der dazugehörige Befragungsturnus zum Abschluss kam, änderte sich sprunghaft das Evaluationsgeschehen zum Start ins Sommersemester 2020. Es erfolgte die Umstellung des Evaluationsgeschehens an der EvH RWL aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen in Deutschland. Die bislang überwiegend in Papierform durchgeführten hochschulweiten quantitativen Befragungen im Präsenzlehrbetrieb wurden auf digitale Befragungen, ausschließlich im digitalen Lehrbetrieb, umgestellt. Bis auf die Durchführung der Lehrveranstaltungsbeurteilung konnte die planmäßige Befragungsroutine gemäß der Evaluationsordnung der EvH RWL\* in digitaler Form weitestgehend beibehalten werden. Nach Beschlussfassung durch die AG Evaluation wurde die Lehrveranstaltungsbeurteilung als freiwillige Evaluation im Rahmen des § 12 „Weitere Evaluationen“ EvalO RWL angeboten. Die Umstellung auf die digitale Lehre war für Studierende sowie für Lehrende eine große Herausforderung, wofür die Evaluation der Lehrveranstaltung lediglich zum individuellen Feedback dienen sollte. Ab dem Wintersemester 2020/2021 erfolgte die Lehrveranstaltungsbeurteilung wieder gemäß der Evaluationsordnung.

Eine umfassende Sonderevaluation der digitalen Lehre und des digitalen Lernens ermöglichte Lehrenden und Studierenden eine umfangreiche Plattform, um ihre Erfahrungen zu beschreiben, die technischen und persönlichen Unterstützungen zu bewerten und sowohl Positives als auch Kummer über die neu entstandene Lehr- und Studiersituation zu äußern. Aufschlussreiche Erkenntnisse und Entscheidungsgrundlagen für die weitere digitale Lehrplanung und konkrete Erweiter-

ung technischer und personeller Ressourcen konnten gewonnen werden. Diese Maßnahmen wurden im Sommersemester 2021 zur Reflexion für die Hochschulleitung und Fachgremien erneut evaluiert. Das hochschulweite Evaluationsgeschehen erfolgte durchgehend bis einschließlich Wintersemester 2021/2022 in digitaler Form, da die Lehre weitestgehend im digitalen Lehrbetrieb weitergeführt wurde. Auf Basis der Überlegungen zur Weiterentwicklung des Evaluationsprogramms „evasys“ unter ökonomischem Aspekt und im Zuge des digitalen Fortschritts, wurde im Gremium der AG Evaluation beschlossen, das Evaluationstool dauerhaft ausschließlich auf digitale Verwendung umzustellen. Diese Umstellung leistet einen wesentlich nachhaltigen und ressourcenschonenden Beitrag, gleichermaßen eröffnet sie eine flexiblere Anwendung zur Befragungsteilnahme. Der Arbeitsbereich der Koordinierungsstelle erfährt eine neue Aufgabenverteilung zur Sicherstellung und Erfüllung des Aufgabenumfanges der Abteilung.

Sonderevaluation bot eine umfangreiche Plattform, um Erfahrungen zu beschreiben, die technischen und persönlichen Unterstützungen zu bewerten und sowohl Positives als auch Kummer über die neu entstandene Lehr- und Studiersituation zu äußern.



Studieninteressierte und Studierende konnten auch in der Pandemie unkompliziert mit der Studienberatung in Kontakt treten.

## 2.7 // BISS STUDIENBERATUNG IN ZEITEN DER PANDEMIE

**„Bei BISS fühle ich mich gesehen, verstanden und nicht alleingelassen!“  
Beratung, Information für Studieninteressierte und Studierende (BISS) in Zeiten der Corona-Pandemie**

2020/21 waren Studienberatungsjahre mit besonderen Herausforderungen. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie veränderte sich die Beratungstätigkeit von heute auf morgen. Gespräche, die nicht mehr vor Ort stattfanden, wurden via Videochat in die digitale Welt verlegt und telefonische Sprechzeiten ausgeweitet.

Rückblickend betrachtet sind die meisten neuen Online-Formate sowie der erste digitale Tag der offenen Tür in kürzester Zeit entstanden. Mit der Haltung „learning by doing“ gelang es, Neues auszuprobieren und kreativ mit der veränderten Situation umzugehen, so dass weiterhin ein professionelles Orientierungs- und Beratungsangebot bereitstand. Noch mehr als in Präsenz gewann die niedrigschwellige Kontaktaufnahme an Bedeutung. Studieninteressierte und Studierende konnten nach wie vor unkompliziert mit der Studienberatung in Kontakt treten. Zu Beginn des ersten Lockdowns ging die Beratungsnachfrage – aufgrund einer allgemeinen Orientierungslosigkeit – zunächst zurück, während sie in den Folge-monaten kontinuierlich anstieg.

Auch nahm die Zahl der Studierenden in psychosozialen Notlagen zu. Mit Online-Gruppentreffen und Kurzterminen konnte der gestiegenen Nachfrage entsprochen werden. In der persönlichen Beratung führten die auf die Corona-Pandemie angepassten Studienbedingungen unweigerlich zu neuen Themen. In den Gesprächen spiegelten sich somit auch die Studien- und Lebenslagen der Studieninteressierten und Studierenden in der Pandemie wider. Einsamkeit, persönlicher Kontakt und Austausch, der Wunsch nach mehr (Studien-) Struktur, Motivation und Orientierung waren die am meisten nachgefragten Themenbereiche.

Studierende beschrieben BISS als „Draht zur EvH, Wegweiser, Rettungsanker und Mutmacher“. Die Rückmeldung „Bei BISS fühle ich mich verstanden, gesehen und nicht alleingelassen!“ zeigt, dass es den Mitarbeitenden auch im digitalen Format gelang, persönlichen Kontakt zu den Ratsuchenden herzustellen, um ihre Studiensituation zu verbessern und damit einen Beitrag zum Studiererfolg zu leisten. Gemeinsam mit allen Akteur\_innen wird es nun die Aufgabe sein, die neuen digitalen Erfahrungen gewinnbringend in die konzeptionelle Weiterentwicklung der-BISS Beratungsstelle zu integrieren.

## 2.8 // AStA

Der AStA der EvH bilanziert: „In den zurückliegenden Jahren wurden wir als Studierendenschaft besonders auf die Probe gestellt. Die Pandemie sorgte dafür, dass bewährte Abläufe nicht mehr funktionierten und neu gedacht werden mussten. So haben wir letztere mithilfe einer open-source-orientierten Next Cloud digitalisiert.“

Auch eine Online-Präsenz mit eigener Homepage wurde unter [www.gremien-evh.de](http://www.gremien-evh.de) eingerichtet. Erstmals sei der AStA zudem auf der Social Media-Plattform Instagram vertreten. Unter @astaevh würden Werbung für anstehende Veranstaltungen geteilt und die Studierendenschaft über Neuigkeiten und Ereignisse aus den studentischen Gremien informiert. Höhepunkt im Super-Wahljahr 2021: die Reihe „Studierende befragen Politiker\*innen“, wo Max Lucks (BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN), Gregor Gysi (die Linke), Jens Brandenburg (FDP) und Kevin Kühnert (SPD) begrüßt wurden. Darüber hinaus etablierte sich ein offener Queer-Treff, und auch die Veranstaltungen zum Thema „toxic masculinity“ und „Feminismus für alle“ stießen auf großes Interesse.

„Präsenz zeigten wir durch das regelmäßige Angebot von Sprechstunden in unserem Gremienbüro im Raum 002 und online über unsere Social Media Kanäle“, heißt es weiter. In verschiedenen Ausschüssen seien bei Bedarf

Einwände erhoben und Vorschläge gemeinsam mit den Vertreter\*innen der Hochschule erarbeitet worden. Resümierend könne die Zusammenarbeit zwischen den studentischen Gremien und der Hochschule in den Jahren der Pandemie durchaus als gelungen und konstruktiv bezeichnet werden.

Sowohl die Gremienwahl im Februar 2022 als auch die Wahl zur vergangenen Amtszeit 21/22 fanden mit Hilfe der Hochschule digital statt: „Wir freuen uns über jeden weiteren Studierenden, die\*der sich ebenfalls ehrenamtlich in den studentischen Gremien engagieren möchte.“





**FORSCHUNG  
UND  
TRANSFER**

### 3.1. // FORSCHUNG – WIR WAREN UND BLEIBEN FORSCH

Die EvH RWL wurde, wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche, seit Beginn des Jahres 2020 durch die Covid-19-Pandemie stark geprägt. Letztere hat eindrücklich vor Augen geführt, welche herausragende Bedeutung Forschung und Transfer in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziale Berufe für die Gesellschaft haben. Auch der – u.a. durch Hochwasser, Waldschäden oder Stürme – deutlicher denn je wahrnehmbare Klimawandel hat das Thema der menschlichen Vulnerabilität in den Vordergrund gerückt. Damit einher geht das Bewusstsein, dass sich das soziale Verhalten miteinander und auf dem Planeten Erde radikal verändern wird und ändern muss. Diesen teils radikalen Veränderungen hat sich die EvH RWL gestellt. Zahlreiche Forschungsaktivitäten, die auf Anwendungsbezug, Praxisorientierung und Interdisziplinarität ausgerichtet waren, haben aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufgegriffen und über den bidirektionalen Austausch einen Beitrag zur Entwicklung sozialer Innovationen geleistet.

Exemplarisch seien hier nur zwei Forschungsprojekte genannt:

- 1) Mit den ethischen und sozialen Herausforderungen der zunehmenden Technisierung und Digitalisierung von Pflege und medizinischer Versorgung beschäftigt sich das BMBF-geförderte Verbundprojekt „DESIREE – Decision Support In Routine and Emergency Health Care: Ethical and Social Implications“ von Prof. Dr. Martin Langanke.
- 2) Dem Forschungsteam des Projekts „AIDA – Akteurszentrierte Integration Digitaler Assistenzsysteme in Prozesse, Organisation und Lebenswelten der ambulanten Pflege“ geht es darum, Potenziale des Einsatzes digitaler Assistenzsysteme in der Lebenswelt älterer Menschen mit Pflegebedarf und in Arbeitsprozessen der ambulanten Pflege zu ermitteln.

Diese regen Forschungsaktivitäten – ob in der Drittmittelforschung, in der Forschung aus eigenen Ressourcen oder in der Lehrforschung – sind im neuesten Forschungs- und Transferbericht sichtbar dokumentiert. Für die Berichtsjahre ist viel Bewegung zu verzeichnen: Die Arbeit des Transfernetzwerks *s\_inn* (und damit der Wissenstransfer von der Hochschule in die Praxis und aus der Praxis in Hochschule und Lehre) wurde weiter gestärkt. Forschungsaktivitäten zu Herausforderungen der Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung, Migrations- und Fluchterfahrung und anderen Benachteiligungsfaktoren sowie zur Gestaltung einer alternden Gesellschaft konnten umgesetzt, die Digitalisierungsmaßnahmen beschleunigt werden.

In ihrem Jubiläumsjahr 2021 hat die EvH RWL pandemiebedingt zwar bescheidener gefeiert, aber umso intensiver ihre institutionelle Genese beforcht. Im entsprechenden Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse teils als Ausstellung im Freien zu sehen waren, haben sich Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer mit der Historie der Hochschule befasst. Sie haben darin nicht nur die Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe nachgezeichnet, sondern zugleich die Entwicklung der Hochschule als einem wertebasierten Ort für Lehre, Forschung und Transfer.

Als ein Meilenstein dieser Entwicklungen kann das neue Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ eingeordnet werden. Das vom Bund-Länder-Programm „FH Personal“ geförderte Projekt hat am 1. August 2021 seine Arbeit aufgenommen. Als Vernetzungs- und Kooperationsplattform bündelt das TiFo künftig alle Forschungs- und Promotionsaktivitäten der Hochschule.

In Kombination mit der Gründung des Promotionskollegs NRW, das aus dem Graduierteninstitut NRW (GI NRW) hervorgeht, werden die Möglichkeiten der Nachwuchsförderung optimiert. Promotionsinteressierte der Sozial- und Gesundheitsberufe können so darin unter-

Die Pandemie hat eindrücklich vor Augen geführt, welche herausragende Bedeutung Forschung und Transfer in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziale Berufe für die Gesellschaft haben.

Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationales

stützt werden, ihre Vorhaben in einem promotionsfreundlichen Kontext zu realisieren und qualitativ hochwertige anwendungsorientierte Forschung zu betreiben. Auch den professoralen Mitgliedern – an der EvH vornehmlich in der Abteilung „Soziales und Gesundheit“ vertreten – werden damit neue Perspektiven eröffnet, wissenschaftliche Promotionsbetreuung damit zu verbinden, sich mit anderen Hochschulen in NRW zu vernetzen.

Transfer- und Forschungsförderung benötigt Vernetzung, Allianzen, Kommunikation und Sichtbarkeit. Dies gelang über die Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten – etwa im Netzwerk UniverCity Bochum und darüber hinaus als Teil der Hochschullandschaft aktiv im Hochschulnetzwerk NRW (HN NRW). Das HN NRW hat die Aufgabe, die Forschungsstärke seiner Mitgliedshochschulen sichtbar zu machen und dadurch Impulse zu setzen, politische Prozesse anzustoßen, Synergien zu schaffen und den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken. Die Forschungslandschaft der EvH RWL, deren Kern TiFo bildet, basiert inhaltlich auf den drei Forschungsschwerpunkten der Hochschule: Soziale Innovation und Partizipation (repräsentiert von *s\_inn*), Disability Studies (repräsentiert

von BODYS) und Diversity Studies (repräsentiert vom WZI). Mit diesen drei institutionell profilbildenden Forschungsschwerpunkten ist die EvH RWL auch weiterhin auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz vertreten.

Forschung und Promotionsforschung an der EvH RWL konnte sich in diesen Schwerpunkten international ausweisen. Im Bereich Disability Studies gelang dies dem Forscherteam von BODYS mit dem EU-Forschungsprojekt DARE (Disability Advocacy Research in Europe). Im internationalen Forschungskonsortium mit sieben europäischen Universitäten und Institutionen promovieren Nachwuchswissenschaftler\_innen mit und ohne Behinderungen im Bereich der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Im Bereich Diversity Studies wurden die Ergebnisse des internationalen Forschungsprojekts „CoBoSUnin- Cooperation between Bochum and Sulaimani Universities nowadays“ publiziert. Das mehrdimensionale Projekt zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung im Fachbereich Soziale Arbeit der beiden kooperierenden Hochschulen, der Evangelischen Hochschule Bochum (EvH) und der Universität Sulaimani (UoS), fokussiert u.a. derzeit hochaktuelle Themen der Sozialen Arbeit

in Kriegs- und Krisenregionen und die damit verbundenen Herausforderungen menschenrechtlich basierter Sozialer Arbeit, des Flüchtlingschutzes und genderbasierter Gewalt.

Die EvH RWL – hier vornehmlich über das Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten (IFT) – unterstützt Lehrende aktiv in ihren Forschungs- und Transfervorhaben, um eine forschungsfreundliche Rahmenstruktur an der Hochschule für Kolleg\_innen zu schaffen, die trotz des hohen Deputats an HAWs forschungsauffin sind und wichtige anwendungsorientierte Forschung betreiben. Das geschieht neben der individuellen Beratung bei Anträgen zur Auftrags- und Zuwendungsforschung auch über hausinterne Infoveranstaltungen, wie z.B. im November 2020.

Ein wichtiges Gremium, in dem Rahmenbe-

dingungen beraten werden, ist der Senatsausschuss für Forschung. Zu den operativen Aufgaben des Ausschusses gehörte neben der Erstellung von Empfehlungen für Forschungsfreiemester und die Förderungswürdigkeit von Projekten aus Mitteln der internen Förderung auch die weitere Professionalisierung der Forschung an der EvH RWL. In diesem Zusammenhang wurden vielfältige Fragen beraten, u.a. ethische Richtlinien bei der Durchführung von Praxisprojekten, Verfahren zur Forschung mit und an Studierenden, Richtlinien und Auswahl der Professor\_innen für die Schwerpunktsprofessuren (TiFo), eine Open-Access-Strategie für die EvH RWL, Forschungsdatenmanagements (FDM), Verbesserung der Kommunikation und Sichtbarkeit der Rahmenbedingungen für Forschung an der EvH.

### 3.2 // START DES FORSCHUNGS- UND PROMOTIONS-ZENTRUMS TIFO – TIEFES FORSCHEN!

Wie die meisten Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) hat die EvH RWL großen Bedarf an wissenschaftlichem Nachwuchs. Vakante Professuren mit geeigneten Kandidat\_innen zu besetzen erweist sich immer wieder als schwierig. Nach dem HAW-Studium streben die meisten Absolvent\_innen eine Laufbahn in der Praxis an. Dabei kann es durchaus Sinn machen, nach ein paar Jahren in der Praxis an die Hochschule zurückzukehren. Um diese Option präsenter und attraktiver zu machen, baut die EvH RWL derzeit das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo“ – Tiefes Forschen auf. Im August 2021 nahm das vom Bund-Länder-Programm „FH Personal“ geförderte Projekt die Arbeit auf. Seitdem wurden eine eigene Website erstellt ([www.tiefesforschen.de](http://www.tiefesforschen.de)), Bedarfserhebungen und zahlreiche Beratungen

zu den Themen Promotion und wissenschaftliche Karriere durchgeführt. Bei einem ersten Vernetzungstreffen zu Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung an der EvH RWL, welches das TiFo gemeinsam mit dem Team des Transfernetzwerks s\_inn organisierte, erhielten verschiedenste Akteur\_innen Gelegenheit, sich auszutauschen.

Das TiFo-Team wächst und wächst: Neben zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter\_innen, die das Projekt über seine gesamte Laufzeit hinweg koordinieren und begleiten, gibt es temporäre Stellen von jeweils drei Jahren Dauer. Zu Beginn der Jahre 2022, 2023 und 2024 werden je zwei besetzt: eine sogenannte „Tandem“-Stelle und eine „K-Weg“-Stelle (kurz für Karriereweg HAW-Professur). Beim Tandem-Modell erhalten praxiserfahrene Fachkräfte die Gelegenheit,

Beim Tandem-Modell erhalten praxiserfahrene Fachkräfte die Gelegenheit, nebenberuflich zu promovieren.

nebenberuflich zu promovieren. Der K-Weg soll promovierten Nachwuchswissenschaftler\_innen die Möglichkeit eröffnen, Praxiserfahrung – und gleichzeitig Erfahrung in Lehre und Forschung – zu sammeln. Beides wird in enger Zusammenarbeit mit Praxispartner\_innen umgesetzt.

Eine wichtige Rolle für das Gelingen der TiFo-Aktivitäten spielen die Professor\_innen der EvH RWL. Neben Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann als Projektleitung engagiert sich Prof. Dr. Cinur Ghaderi in ihrer Funktion als Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationales im TiFo. Zum Sommersemester 2022 wurden für die Dauer von zwei Jahren sogenannte Schwerpunktsprofessuren vergeben. In dieser ersten Runde gingen sie an Prof. Dr. Carola Kuhlmann,

Prof. Dr. Benjamin Benz und Prof. Dr. Martin Langanke. Diese Kolleg\_innen, die sich durch besonderes Engagement in Sachen Forschung und Nachwuchsförderung auszeichnen, setzen sich künftig noch mehr in diesen Bereichen ein. Auch jenseits der Schwerpunktsprofessuren engagieren sich viele in der Nachwuchsförderung, z.B. durch die Betreuung von Promotionen, die Mitarbeit in Einrichtungen wie dem Promotionskolleg NRW sowie die Mitgliedschaft im TiFo-Beirat. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen der EvH RWL soll das TiFo die Stärken der Hochschule in den Bereichen Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Forschungs- und Promotionszentrum „Tiefes Forschen“  
der Evangelischen Hochschule RWL

### 3.3 // DRITTMITTELFINANZIERTER FORSCHUNGS- UND TRANSFERAKTIVITÄTEN AN DER EVH RWL

Auch die drittmittelfinanzierten Forschungs- und Transferaktivitäten sind seit 2020 von der Covid-19-Pandemie stark geprägt worden. Das gilt nicht nur für die Durchführung bestehender Projekte – etwa im Hinblick auf die Notwendigkeit digitaler Veranstaltungsformate oder auf die Schwierigkeiten bei der Durchführung empirisch orientierter Projekte. Es gilt bereits für die Einwerbung von Drittmitteln – etwa, weil Ausschreibungsverfahren inhaltlich und formal verändert oder weil Fördergelder teils ausgesetzt, teils umgewidmet wurden. Dennoch fanden auch unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen an der EvH RWL rege Forschungs- und Transferaktivitäten statt. Ihnen gemeinsam ist, dass sie zur Entwicklung sozialer Innovationen beitragen, die, wie im Zuge der Pandemie aufs Schärfste deutlich wird, gleichberechtigt an die Seite der technischen Innovationen treten müssen. Das Forschungsprofil der EvH RWL ist des Weiteren dadurch geprägt, dass an unserer Hochschule Lehre und Forschung stets eng aufeinander bezogen sind und fortwährend ausgezeichnete Transferleistungen erbracht werden. Gerade die Drittmittelförderung ist Zeichen der differenzierten Leistungsfähigkeit einer Hochschule. Sie erschließt zusätzliche finanzielle Ressourcen, die zum einen der Profilbildung dienen, zum anderen sowohl dem eigenen Lehrangebot als auch den Kooperationspartnern im Bildungs-, Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen sowie in der kirchlichen Arbeit zugutekommen. Der Fokus der drittmittelfinanzierten Forschungs- und Transferprojekte an der EvH RWL liegt dabei auf der Verbesserung der Serviceangebote der Einrichtungen und Unternehmen nicht nur der Sozialwirtschaft sowie auf der Entwicklung neuer Organisationsformen, in denen die Kriterien der Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt werden. Auf den Aspekt der Nachhaltigkeit wird in diesem Zusammenhang besonderes Gewicht gelegt – nicht zuletzt dadurch, dass diese Aktivitäten einen Beitrag dazu leisten, der Gesellschaft gut ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen. Durch die BMBF-Förderung als „Innovative Hochschule“ hat der Transfer an der EvH RWL einen

enormen Aufschwung erfahren. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte die EvH RWL in den vergangenen beiden Jahren bei der Einwerbung von Drittmitteln erfreuliche Erfolge verbuchen. So konnten 2020 bis 2021 an unserer Hochschule 14 drittmittelfinanzierte Forschungs- und Transferprojekte durchgeführt werden. Die dabei abgerufenen Projektmittel belegen für diesen Zeitraum eine Drittmittelsumme von rund 2.500.000 € (inkl. der Mittel aus der BMBF-Förderlinie „Innovative Hochschule“). Neben dem vom MKW NRW geförderten Forschungszentrum Urban Health Ruhr „FUHR“, das in Kooperation mit der hsg Bochum das Forschungsfeld Stadtgesundheit im Ruhrgebiet untersucht (Prof. Baumann), der begleitenden Evaluation des Kontakt- und Beratungsmobils „Klatatsch-Mobil“ durch das Neukirchener Jugendhilfeeinstitut (Prof. Nüsken) sowie der quantitativen und qualitativen Evaluation des Projekts „GemeindeSchwester“ des Diakoniewerks Ruhr Witten (Prof. Zwingmann/Dr. Behrendt-Raith) seien beispielhaft aus dem Bereich Forschung die beiden Projekte „DESIREE“ und „AIDA“ genannt. Das vom BMBF geförderte und von Prof. Langanke und Dr. Liedtke geleitete Projekt DESIREE (Decision Support In Routine and Emergency HealthCare: Ethical and Social Implications) untersucht anhand von drei exemplarischen Fallstudien die ethischen und sozialen Auswirkungen der rasanten Entwicklung digitaler Entscheidungsunterstützungssysteme im Gesundheitswesen. Das gleichfalls vom BMBF geförderte und von Prof. Schöttler, Prof. A. Kuhlmann und Prof. Kühnert betreute Projekt AIDA (Akteurszentrierte Integration digitaler Assistenzsysteme in Prozesse, Organisationen und Lebenswelten der ambulanten Altenpflege) geht von dem Befund aus, dass sich die allseits befürwortete ambulante Versorgung – nicht zuletzt infolge des anhaltenden Fachkräftemangels – zunehmend als gefährdet erweist und dennoch technologiebasierte Lösungsansätze zur Unterstützung und Stabilisierung häuslicher Pflegearrangements bislang nur sehr begrenzt eingesetzt werden. Im Projekt „AIDA“ werden in der ambulanten

Pflege sensorgestützte Assistenzsysteme in bis zu 25 Pflegehaushalten installiert und deren Anwendungen über einen längeren Zeitraum mit dem Ziel der Entwicklung von handlungsorientierten Konzepten analysiert. Darüber hinaus seien zwei Transferprojekte von Prof. I. Gerlach, die sich viele Jahre lang an der EvH RWL um Forschung und Transfer verdient gemacht hat und 2021 in den Ruhestand verabschiedet wurde, besonders hervorgehoben: zum einen das Beratungskonzept für eine

(Senioren- und) Pflegeberatung im Rhein-Sieg-Kreis, das die Pflege in der Häuslichkeit und v.a. pflegende Angehörige in den Blick nahm; zum anderen das vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW geförderte Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland, das kleine und mittlere Betriebe der Region dabei unterstützt, frauen- und familienfördernde Personalpolitik zu etablieren, um sie als Arbeitgeber attraktiver zu machen.

### 3.4 // FORSCHUNGSPROJEKTE AUS EIGENEN RESSOURCEN AN DER EVH RWL

Die Bedingungen für die Forschung aus eigenen Ressourcen konnten 2020 und 2021 an der EvH RWL kontinuierlich verbessert werden. Im Jahr 2016 erstmals ausgeschrieben wurde namentlich der internen Forschungsförderung ein fester Rahmen gegeben. Sie findet dabei ebenso wie andere Förderprogramme unter Wettbewerbsbedingungen statt. Zu diesem Zweck hat die EvH RWL klare Kriterien formuliert, auf deren Basis der Senatsausschuss Forschung über die Förderungswürdigkeit der Projekte entscheidet. Dadurch sind ein perspektivischer Ausbau und eine Verstärkung der internen Forschungsförderung gewährleistet. Gefördert werden im Rahmen des Programms Vorhaben, die thematisch zum wissenschaftlichen Aufgabenbereich des/der Antragsteller\_in gehören und die zugleich relevante Erkenntnisse mit Blick auf die Praxis sozialer Berufe versprechen sowie die eigene Lehrforschung einbinden. Unterstützung können über dieses Programm aber auch Vorarbeiten für Drittmittelanträge für an der EvH RWL angesiedelte Forschungs- und Transferprojekte oder wissenschaftliche Fachtagungen erhalten.

Dass das Förderungsprogramm der EvH RWL zum Aufschwung der Forschung aus eigenen Ressourcen beigetragen hat, zeigt sich nicht nur darin, dass die Zahl der Publikationen und die Präsenz in Fachzeitschriften, in wissenschaftlichen Netzwerken sowie in Beratungsgremien von EvH-Angehörigen stark zugenommen hat. Es wird vor allem durch das breite Spektrum der in den Jahren 2020 und 2021 intern geförderten Forschungs- und Transfervorhaben belegt. Sie reichen beispielhaft von der Untersuchung des ‚Human Factors‘ in Projekten der European Space Agency (Prof. Hemminger) über die Förderung eines ökumenischen Kompendiums (Prof. Maaser) oder die Kooperationsprojekte mit dem Bochumer Kunstmuseum (Prof. Skladny) bis hin zur Analyse der Euthanasie und Zwangssterilisation in der NS-Zeit (Dr. van der Loch) oder der Eingliederungshilfe in der Pandemie (Prof. Römisch/Prof. Degener). Auch die Untersuchung der 50jährigen Geschichte der EvH RWL (Prof. C. Kuhlmann/Prof. Franke-Meyer) hat hier eine Förderung erhalten.



„Redet mit uns! ...  
das Betreuungsrecht  
aus Sicht betreuter  
Menschen“

### 3.5 // EVH-LEHRFORSCHUNGSPROJEKT: RECHTLICHE BETREUUNG

**„Redet mit uns! ... das Betreuungsrecht aus Sicht betreuter Menschen“ – Studierende präsentieren Projektergebnisse auf dem Bundeskongress des Betreuungsgerichtstags**

Unter der Leitung von Anneke Arlabosse und Jana Offergeld haben Studierende des Studiengangs Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik ein Lehrforschungsprojekt zum Thema: Rechtliche Betreuung aus der Perspektive rechtlich betreuter Menschen durchgeführt. Mit dem Titel „Redet mit uns!...aus Sicht der Selbstvertreter\_innen“ wurden die Ergebnisse bei der bundesweiten, digitalen Fachtagung des Betreuungsgerichtstags vorgestellt. Nach einem Grußwort der Bundesjustizministerin Christine Lambrecht und dem einführenden Vortrag von Herrn Prof. Dr. Lob-Hüdepohl „Redet mit uns! ...aus ethischer Sicht“ konnten die Ergebnisse des Lehrforschungsprojekts an zentraler Stelle präsentiert werden. In dem Projekt haben die Studierenden ver-

sucht, die Perspektive von Menschen mit rechtlicher Betreuung hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie, der Sichtweise auf das aktuelle Betreuungswesen sowie auf den Reformprozess zum Betreuungswesen zu erfassen.

Das eigentlich stark auf Beteiligung ausgerichtete Projektdesign musste aufgrund der Corona-Pandemie in einen weniger partizipativen Forschungsprozess abgewandelt werden. Dennoch konnten die Perspektiven von Menschen mit rechtlicher Betreuung durch Fragebögen und Interviews erfasst werden.

Die Ergebnisse wurden bei der Tagung präsentiert und führten zu angeregten Diskussionen bei den Teilnehmer\_innen der Tagung. Abschließend gab es noch eine Diskussionsrunde, bei der Jana Offergeld und Anneke Arlabosse gemeinsam mit Selbstvertreter\_innen rechtlich betreuter Menschen Fragen der Tagungsteilnehmer\_innen aufgegriffen.

### 3.6 // TRANSFERNETZWERK SOZIALE INNOVATION – S\_INN

Die Arbeit von s\_inn war 2020 und 2021 von der Herausforderung geprägt, sowohl größere Veranstaltungen und kleinere Transferformate als auch den regelmäßigen Austausch mit den verschiedenen Partnern aus Praxis und Gesellschaft auf digitale Wege zu realisieren. Mit dem Fachtag „mensch.macht.rasse“ in den Kammerspielen des Bochumer Schauspielhauses führte das Transfernetzwerk am 13. Januar 2020 zunächst noch eine erfolgreiche Präsenzveranstaltung durch. Rund 100 Interessierte wurden mit einem Programm aus Vorträgen von einschlägigen Expert\_innen wie Prof. Dr. Karim Fereidooni und Max Czollek, einer gemeinsamen Podiumsdiskussion sowie einem abendlichen Kabarett-Abschluss von Simon Pearce erreicht.

Doch auch unter Pandemiebedingungen fanden schnell erfolgreiche s\_inn-Veranstaltungen statt. Hierzu gehört(e) eine digitale Vortragsreihe zu einem breiten Themenspektrum aus den Disability Studies, die gemeinsam von s\_inn und BODY5 seit April 2020 mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten semesterweise durchgeführt wird. An den Abenden mit Referent\_innen wie Prof. Dr. Theresia Degener, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann oder Raul Krauthausen ging es auch um die Frage, inwiefern sich Benachteiligungen von Menschen mit Beeinträchtigungen durch Corona-Maßnahmen und -Diskurse weiter verstärken.

Die digitale Themenreihe „Zeit der Pandemie – Herausforderung Solidarität“ (September 2020 bis Mai 2021), die gemeinsam mit der Ev. Stadtakademie Bochum veranstaltet wurde, griff die Frage nach der Verstärkung struktureller Benachteiligungen in Bezug auf weitere gesellschaftliche Gruppen auf, die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind und/oder deren Situation seit Beginn der Pandemie zu wenig berücksichtigt wurde.

Im Fokus standen dabei Pflegeheim-Bewohner\_innen und deren Angehörige, wohnungslose und geflüchtete Menschen sowie Kinder und Jugendliche, die lange keinen Zugang zum Sozialraum Schule hatten. Im Sinne eines Dialogs kamen jeweils Wissenschaftler\_innen, Vertreter\_innen aus Praxiseinrichtungen sowie

Expert\_innen in eigener Sache miteinander ins Gespräch, um die Folgen von Corona und Verbesserungsbedarfe/-ansätze näher zu beleuchten.

Durch die digitale Umsetzung wurde ein breites Publikum auch aus der Zivilgesellschaft erreicht. Bei der Vortragsreihe zum Bereich der Disability Studies schalteten sich an einigen Abenden mehr als 100 Zuschauer\_innen aus ganz Deutschland, z.T. auch aus dem Ausland, zu.

Ebenfalls rund 100 Personen, darunter viele Studierende, nahmen an der von s\_inn und dem Bahnhof Langendreer gemeinsam organisierten Online-Veranstaltung mit Kübra Gümüşay teil, die am 24. November 2020 stattfand. In der Lesung und anschließenden Diskussion ging es um die Wirkungsmacht von Sprache und die Möglichkeiten einer diskriminierungsfreien, das Gegenüber anerkennenden Kommunikation.

Das Team des Transfernetzwerks führte also wichtige Schwerpunktthemen weiter und band zugleich neue, u.a. pandemiebedingte, Fragestellungen sowie Praxispartner\_innen in die Arbeit ein.

Zu den besonderen Highlights gehörte darüber hinaus die erfolgreiche Midterm-Veranstaltung „Soziale Innovationen zwischen Hochschule und Praxis gestalten“ des Gesamtverbands am 20. und 21. April 2021. Nachdem sie zunächst von 2020 auf 2021 verschoben worden war, wurden mit der digitalen Umsetzung eines abwechslungsreichen Programms mehr als 200 Teilnehmende aus ganz Deutschland erreicht. In Vorträgen von u.a. Prof. Dr. Jürgen Howaldt und Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser und einer Podiumsdiskussion wurden neben notwendigen Rahmenbedingungen für die Entwicklung sozialer Innovationen neue Impulse durch die Pandemie thematisiert. In verschiedenen interaktiven Sessions der s\_inn-Mitarbeitenden stellten gerade auch die Pilotprojekte des Transfernetzwerks wichtige Ziele und Herausforderungen ihrer Arbeit vor (<https://www.s-inn.net/meldungen/digitale-midterm-2021>). Als neues, erfolgreiches Format etablierte sich überdies der Verbund-Podcast s\_innzeit, der

seit Ende Oktober 2020 ausgestrahlt wird und das Ziel hat, aktuelle soziale und gesellschaftspolitische Themen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen (<https://www.s-inn.net/podcast>). Das Spektrum reicht von Herausforderungen des Kinder- und Jugendalters über Fragen der Nachhaltigkeit und Klimagerech-

tigkeit bis hin zum gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Erkrankungen. Die alle drei Wochen erscheinenden Folgen werden von Dr. Marina-Rafaela Buch und Jens Koller moderiert und von einem fünfköpfigen Redaktionsteam gemeinsam vorbereitet.

### 3.7 // WISSENSZENTRUM INTERKULTUR

Das Wissenszentrum Interkultur (WZI) sammelt und systematisiert hochschulinternes Interkulturwissen, um es allen Akteur\_innen der EvH nachhaltig zugänglich zu machen. Ziel ist es, interdisziplinären Austausch und transdisziplinäres Denken und Forschen zu stärken. Die im WZI zusammengeführten Interkulturthemen und die im pdf-Format zur Verfügung stehende Literatur werden im WZI-Moodlekurs für alle interessierten Akteur\_innen der Hochschule bereitgestellt. Der Moodlekurs bezieht sich aktuell auf Inhalte des FB I und das Modul 3.4 des Studiengangs Soziale Arbeit. Er wird laufend aktualisiert und ausgebaut. So zum Beispiel im Jahr 2021 durch die Rubrik English-language standard literature und zwei Themenarchive (Roma-Archiv, UBIF-Archiv). In den Themenarchiven werden Schwerpunktthemen von Lehrenden und Akteur\_innen der EvH sichtbar gemacht. Das WZI bietet in jedem Semester eine Lehrveranstaltung an. Im Sommersemester 2021 wurde das WZI-Seminar als Lehrforschungsseminar durchgeführt. Das WZI initiierte acht

von Studierenden geführte Interviews mit Lehrenden der Hochschule zum Kulturbegriff. Dieser multiperspektivische Zugang mündete im Dezember 2021 in die hochschulöffentliche Veranstaltung „Kultur – Was ist das eigentlich?“. Hier gaben fünf Lehrende der EvH einen Einblick in ihren Kulturbegriff, woraufhin eine intensive Diskussion stattfand. Die Veranstaltung eröffnete weitere Themenfelder (Kultur der Menschenrechte, Interreligiösität) und forderte zu mehr „Streitkultur“ an der Evangelischen Hochschule auf. In Kooperation mit dem International Office findet in jedem Jahr die Auslandsvorbereitung für Studierende statt. Pro Semester wird eine Reflexionseinheit gestaltet. Im Jahr 2022 möchte das WZI (u.a. in Kooperation mit BODYDYS) Interkulturthemen aus Praxis, Lehre und Forschung der Fachbereiche I und II zusammentragen. So soll zum interdisziplinären Austausch zwischen den Fachbereichen eingeladen werden, um Interkulturthemen als Querschnittsthema zu diskutieren.



Die UN-Behindertenkonvention und das soziale und menschenrechtliche Modell von Behinderung sind zentrale Anknüpfungspunkte der wissenschaftlichen Arbeit bei BODYDYS.

### 3.8 // BODYDYS

Das Bochumer Zentrum für Disability Studies als In-Institut der EvH RWL ist eines von drei Forschungseinrichtungen der Disability Studies in Deutschland. Sowohl die Leitung (Prof. Dr. Theresia Degener, LL.M. & Prof. Dr. Kathrin Römisch), als auch Team und Beirat sind inklusiv aufgestellt. Im Beirat sind neben Praktiker\_innen und Wissenschaftler\_innen mit den Bundes- und Landesbehindertenbeauftragten hochrangige Politikvertreter\_innen vertreten. 2020/2021 konnten Forschungs- und Transferprojekte auch unter Pandemiebedingungen erfolgreich weitergeführt oder fristgerecht abgeschlossen werden. So z.B. IKSL (Initiative Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben in NRW), mit dem von 2016 bis 2020 sechs Kompetenzzentren für Selbstbestimmt Leben (KSL) in Nordrhein-Westfalen evaluiert wurden und in dessen Rahmen eine Wissensplattform zu den Themen UN-Behindertenrechtskonvention und Selbstbestimmt Leben entstand. Weitergeführt wurde BeWEGt (Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen). Ziel von BeWEGt ist es, bestehende Beratungs- und Begleitangebote

für Familien mit einem Kind mit Behinderung in NRW zu evaluieren und diese im Sinne bedarfsgerechter und nachhaltig umsetzbarer Beteiligungs- und Unterstützungsstrukturen weiterzuentwickeln. Weiterbegleitet hat BODYDYS zudem das EU-Forschungsprojekt DARE (Disability Advocacy Research in Europe). In dem internationalen Forschungskonsortium mit sieben europäischen Universitäten und Institutionen promovieren Nachwuchswissenschaftler\_innen mit und ohne Behinderungen im Bereich der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Forschung bei BODYDYS wurde und wird menschenrechtsbasiert und partizipativ nach den Grundsätzen der Disability Studies durchgeführt. Die UN-Behindertenkonvention und das soziale und menschenrechtliche Modell von Behinderung sind zentrale Anknüpfungspunkte der wissenschaftlichen Arbeit. Die BODYDYS-Forschungstätigkeiten führten zu zahlreichen Publikationen, Fachvorträgen und Beratungstätigkeiten. So hielten BODYDYS-Mitglieder über 20 öffentliche Fachvorträge auf Konferenzen und veröffentlichten mehr als 15



wissenschaftliche Publikationen. Neben der Betreuung von fast 50 Abschlussarbeiten in den Bachelor- und Masterstudiengängen wurden auch fünf Promotionen begleitet. An der Entwicklung der Hochschule zu einer barrierearmen und inklusiven Bildungseinrichtung beteiligte sich BODY5 durch verschiedene Projekte des Disability Mainstreamings, etwa der Förderung barrierefreier digitaler Lehre oder der Erstellung einer Wissensplattform zum Thema Intersektionalität. Der Internationalisierungsstrategie der Hoch-

schule dient der stetige Ausbau von internationalen Kooperationen von BODY5 mit Partner\_innen aus zehn Ländern von vier Kontinenten, von denen auch Studierende der Hochschule für ihre Auslandspraktika profitieren. BODY5 ist auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene als Berater gefragt. BODY5-Mitglieder nehmen Beratungstätigkeit in über zehn Gremien aus Wissenschaft, Politik und Praxis wahr, etwa im Expertenbeirat Inklusive Kirche der Evangelischen Kirche in Deutschland.

### 3.9 // HEILPÄDAGOGISCHE AMBULANZ

Nachdem es während der ersten Kontaktbeschränkungen zur Pandemiebekämpfung keine Förderungen und/oder Diagnostiken in der HPA gab, wurden seit Juni 2021 wieder regelmäßig und in kontrolliertem Umfang Studierende und Klienten empfangen.

Bislang sind die Angebote nach wie vor begrenzt, da es ausschließlich Einzelförderungen oder Diagnostiken gibt. Doch die Studierenden genießen die Zeit und jede Möglichkeit, mit Kindern, Jugendlichen und/oder Erwachsenen in Präsenz zu arbeiten. Auch profitieren die Studierenden von der intensiven Vor- und Nachbereitung samt Videoanalyse durch die HPA (M.-L. Hünerbein).

Auch die Familien sind froh über die aktuell möglichen Angebote und nahmen zum Teil lange Wartezeit in Kauf, um ein corona-konformes sowie explizit heilpädagogisches Angebot zu erhalten.

Studierende sind glücklich, im Zweier-Team miteinander in Kontakt zu kommen und genießen die Möglichkeit zu Austausch, Anregung und Weiterentwicklung eines professionellen Selbstverständnisses.

Im Online-Seminar zur HPA berichteten diejenigen Studierenden, die praktisch tätig waren, von ihren Erfahrungen, sodass alle anderen Teilnehmer:innen dies reflektieren konnten und sich eingebunden fühlten. Zudem wurden im Seminar neue diagnostische Verfahren vorgestellt, die die HPA dankenswerterweise über die Hochschulbibliothek erhalten hatte.

Diese Verfahren ermöglichen den Studierenden einen Umgang mit den aktuellsten Entwicklungen im Bereich Diagnostik in Theorie und Praxis. Für die Praxis drehten Christina Reichenbach und M.-L. Hünerbein selbst Videos, um trotz Online-Lehre einen besseren Einblick zu gewährleisten.

Seit der Wieder-Öffnung der HPA kommen viele Anfragen, was zu Wartezeiten und einem erhöhten Arbeitsvolumen führt. Die Organisation der Arbeit ist aufgrund der überwiegenden Onlinelehre für die Studierenden sehr aufwändig. Auch an der Kampagne Voranbringer\*innen der UniverCity Bochum beteiligte sich die HPA.

### 3.10 // NEUKIRCHENER JUGENDHILFEINSTITUT (NJI)

Träger des Neukirchener Jugendhilfeinstituts (NJI) ist gemeinsam mit der EvH RWL der Neukirchener Erziehungsverein (NEV) mit seinen vielfältigen sozialen Aktivitäten im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe sowie der Altenhilfe. Das NJI ist ein An-Institut der Evangelischen Hochschule. In enger Zusammenarbeit mit der EvH fördert das NJI Praxisforschung und wissenschaftliche Begleitung in einschlägigen Leistungsfeldern der Sozialen Arbeit. Wesentlich waren 2020 und 2021 folgende Projekte:

- Im Nachgang zur wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Hilfe zur Selbständigkeit – gelingende Übergänge gestalten“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL Landesjugendamt) fand im Mai 2021 eine Präsentation beim 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag statt. Ziel des Modellprojekts war es, wirksame und verlässliche Kooperationsbeziehungen zwischen den unterschiedlichen Hilfesystemen vor Ort zu etablieren. An den Modellstandorten Stadt Rheine, Kreis Lippe, Kreis Siegen-Wittgenstein und Kreis Warendorf wurden dazu lokale Übergangskonzepte entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse des Modellprojekts werden weiterhin umfangreich auf der Internetseite <https://www.gelingen.de-uebergaenge.lwl.org/de/> präsentiert.
- Seit Sommer 2020 (Laufzeit bis Ende 2022) führt das NJI die Evaluation des „Klatatsch-mobil“ durch. Dieses mobile Angebot für benachteiligte Menschen in

Borken erprobt neue Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten für Menschen, die sich damit schwer tun, in Kontakt zu anderen zu treten oder/und ihre Leistungsansprüche geltend zu machen – auch oder insbesondere unter Pandemiebedingungen. Träger des Projekts, das durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wird, ist das Diakonische Werk des Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des NJI ist Marius Biele, Absolvent des Masterstudiengangs SIGB der EvH.

- Seit Sommer 2021 (bis Sommer 2023) führt das NJI die prozessbegleitende Programm-Evaluation der Initiative Brückensteine Careleaver der DROSOS Stiftung (Zürich) durch. Über den Zusammenschluss mehrerer Förderprojekte in den östlichen Bundesländern erprobt und implementiert die Förderinitiative unterschiedliche Ansätze und Hilfsangebote für Careleaver. Das umfangreiche Evaluationsprojekt besteht aus Modulen zur Evaluation der Bedeutung der Initiative für die Entwicklungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zur Veranschaulichung von Schlüsselmomenten, zur Bewertung der Kooperation der regionalen Projekte und zur Erfassung der gesellschaftsrelevanten Initiativen. Leitend beteiligt sind neben Prof. Dr. Nüsken Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (WWU Münster) und Prof. Dr. Silke Betscher (Hochschule für Gesundheit Bochum, jetzt HAW Hamburg). Wissenschaftliche Mitarbei-



In enger Zusammenarbeit mit der EvH fördert das NJI Praxisforschung und wissenschaftliche Begleitung in einschlägigen Leistungsfeldern der Sozialen Arbeit.

terin ist Lina Diedich (BA) aus dem Masterstudiengang Management der EvH.

- Ebenfalls im Sommer 2021 (Laufzeit bis Sommer 2022) begann die prozessbegleitende Programm-Evaluation der „Toolbox Leaving Care“ der Social Impact gGmbH (Berlin). In dem Pilot-Projekt werden digitale Handlungshilfen und Instrumente

für die Phase entwickelt, in der sich junge Menschen darauf vorbereiten, aus der stationären Jugendhilfe auszutreten und in die Selbstständigkeit zu wechseln. Neben Prof. Dr. Dirk Nüsken leitet Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (WWU Münster) diese Evaluation. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist EvH-Absolvent Marius Biele (MA).



# INTERNATIONALES

## 4.1 // INTERNATIONALES UNTER CORONA

Die Internationalisierung war 2020/2021 unter Pandemiebedingungen diversen Wechselfällen unterworfen. Der massivste bestand darin, dass das Internationale Studienprogramm (ISP) für internationale Studierende im Sommersemester 2020 abgesagt werden musste. Zeitgleich verschob die Hochschule die gesamte Lehre in den digitalen Raum – mit gravierenden Folgen für Internationalisierung und internationale Mobilität. Letztere wurden zunächst quasi stillgelegt – und dies trotz des nicht nachlassenden Interesses von Studierenden an internationalen Studien- und Praktikumsaufenthalten und von internationalen Studierenden an einem EvH-Studium.

Das Erfolgsmodell des „International Study Programme“ (ISP), das seit 2017 von der EvH RWL und der Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum) gemeinsam durchgeführt wird, wurde im WS 2020/21 in einem Kooperationsvertrag vertraglich besiegelt. Während das ISP 2020 abgesagt werden musste, konnte das englischsprachige Programm 2021 in zunächst digitaler Form und später als teils hybrides Format angeboten werden.

Das Programm schafft einen Raum für transnationales und transkulturelles Lehren und Lernen, bietet Studierenden und Lehrenden ein adäquates Biotop, um sich relevanten Themen des Sozial- und Gesundheitswesens anzunähern. Es festigt nicht nur die Zusammenarbeit beider Hochschulen, sondern stärkt über die internationalen Partnerhochschulen das Bewusstsein, Teil einer verantwortungsvollen, globalen Hochschulgemeinschaft zu sein. Gerade durch die Pandemie wurde der Anspruch intensiver, soziale und gesundheitliche Fragen, Effekte von Ungleichheit aus unterschiedlichen globalen Perspektiven zu diskutieren. Diese Debatten wurden nicht nur im ISP möglich gemacht, sondern auch über die digitale Veranstaltung „Meet our international partners“ unter dem Titel „Social „Changes and Challenges in (Post-)Pandemic Times for Social Professions“ am 17. Juni 2020.

Die Veranstaltung, die vom International Office der Evangelischen Hochschule und dem Transfernetzwerk Soziale Innovation – s\_inn organisiert wurde, fand via Zoom und YouTube in Englisch und bei deutschen Beiträgen mit Übersetzung statt. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden einige Universitätspartner gebeten, in Form kurzer Video-Statements eine Information darüber zu senden, wie sich das Universitätsleben durch die Covid-Pandemie bei ihnen jeweils verändert hatte und welche Veränderungen womöglich bleiben werden. Im Nachgang wurde einen gemeinsamer Report in der slowenischen Zeitschrift für Soziale Arbeit (journal Socialno delo) herausgegeben.

Die internationalen digitalen Dialoge wurden auch im WS 2020/21 weitergeführt. Diesmal über die International Talks für Dozierende und Studierende unter dem Titel „Human Rights – Interdisciplinary perspectives and challenges“. Hochschulen in Deutschland stellten gemeinsam mit Partnerhochschulen im Ausland ein vielfältiges Programm zusammen. Die Initiative kam aus dem Arbeitskreis „Globales Lernen“ an Evangelischen Hochschulen (AGLEH), die Organisation lag jeweils in den Händen der beteiligten Hochschulen. An der EvH RWL übernahm dies Prof. Dr. Kristin Sonnenberg. Beteiligt war auch die Partnerhochschule der EvH in Sulaimania (Kurdish Region of Iraq).

Das digitalisierte Hochschulleben machte die internationale Kommunikation zwar einerseits schneller und einfacher. Zugleich aber fehlte die unmittelbare menschliche Erfahrung, die gerade für internationalen Austausch so wichtig ist. Perspektivisch gesehen werden die Effekte der beschleunigten Digitalisierung wohl nicht wieder rückgängig gemacht, und es wird in der Internationalisierung deutlicher abzuwägen sein, wann physische und wann digitale Kommunikation Sinn macht. Präziser werden Fragen von internationaler Mobilität mit Klima und Nachhaltigkeit zu diskutieren sein.

## 4.2 // INTERNATIONALISIERUNGSSTRATEGIE

„ Internationalisierung wird an der EvH RWL als Aufgabe verstanden, die alle Bereiche der Hochschule durchdringt und von allen Akteur\_innen in Lehre, Forschung und Verwaltung aktiv gestaltet wird. [...] Die EvH RWL versteht sich als Ort der Bildung zum Leben in einer globalisierten Welt. Sie will einen Beitrag zum Dialog und zum friedlichen und demokratischen Zusammenleben unterschiedlicher Menschen und Gruppen leisten. Mit ihren Internationalisierungsbemühungen orientiert sich die EvH RWL daher nicht nur am Zugang zur internationalen Wissenschaftsgemeinschaft und den Berufsperspektiven in einer globalisierten Welt, sondern begreift Internationalität und Interkulturalität generell als wichtige Dimensionen der berufsbefähigenden Ausbildung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie der Diakonie. Dazu gehören die Befähigung zu interkultureller Verständigung und Kooperation sowie ein (selbst-)kritisch angelegtes Verständnis postkolonialer Machtverhältnisse und eurozentristischer Einstellungen. Durch die Verankerung globalen Lernens im Studium will die EvH RWL ihre Studierenden dazu befähigen, Globalisierungs- und Europäisierungsprozesse kritisch würdigend zu begleiten. Als Hochschule, die für Tätigkeiten in einer zunehmend multikulturellen und -religiösen Migrationsgesellschaft ausbildet, adressiert die EvH RWL insbesondere auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die perspektivisch in den Berufen des Sozial- und Gesundheitswesens gebraucht werden. “

Dieser Auszug aus der Internationalisierungsstrategie, die 2019 im Senat verabschiedet wurde, macht deutlich, dass die EvH die internationale und interkulturelle Ausrichtung als zentrales Anliegen programmatisch festgeschrieben hat. Um deren Umsetzung voranzutreiben, wurde im Sommersemester 2019 ein Prorektor Internationales und ein Senatsausschuss für Internationalisierung institutionalisiert. In enger Zusammenarbeit mit dem International Office gelang es trotz der Herausforderungen durch die Pandemie, die Profilierung der Internationalität am Standort der EvH RWL ein Stück weit voranzutreiben und nennenswerte Maßnahmen umzusetzen:

- Das IO verstetigte und entwickelte seine Beratungs- und Serviceleistungen über ein umfangreiches Konzept, das internationale Studierende und Studierende mit Fluchthintergrund von der Vorphase des Studiums bis zur beruflichen Anbindung in jeder Phase

mit diversen Maßnahmen von Beratung bis zur Förderung durch Stipendien stärkte.

- Die Kommunikation nach außen und innen trug zur Sichtbarkeit und Barrierefreiheit bei; angefangen bei der Übersetzung von Modulhandbüchern, über Social-Media-Präsenz bis hin zur Zusammenarbeit bei der Durchführung von themenspezifischen Transferprojekten wie wissenschaftlichen Tagungen, öffentlichen Vortragsveranstaltungen u.Ä. mit dem Wissenszentrum Interkultur, mit BODYYS oder dem Transfernetzwerk s\_inn. Themen waren Rassismus, Postkolonialismus und Kultur. Mit diesen Veranstaltungen wurden zudem die Verankerung und Vermittlung interkultureller Kompetenzen angestrebt. Die Früchte zeigten sich u.a. in der Lehre und bei den Abschlussarbeiten der Studierenden, die ein deutliches Interesse an international vergleichenden und Rassismus- und migrationsrelevanten Fragestellungen zeigten.

- Im Rahmen des „Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken“ (ZSL) strebt die EvH RWL eine Profilschärfung im Themenbereich Internationalisierung, Interkultur und Migration an. Zu diesem Zweck sind personelle Kapazitäten in Lehre, Forschung und Verwaltung gestärkt worden. So wurden eine Mittelbaustelle und eine Professur neu besetzt, um diesem Verständnis institutionell Ausdruck zu verleihen.
- Im Bereich Forschung sind die international kooperativen Promotionsvorhaben zu nennen, die zum einen über das EU-Forschungsprojekt DARE (Disability Advocacy Research in Europe) des Bochumer Zentrums für Disability Studies (BODYYS) umgesetzt und von Prof. Dr. Theresia Degener begleitet werden. Zum anderen ist die EvH gastgebende Institution einer internationalen Promotion über das Bundeskanzler-Stipendium. Die Promotion wird kooperativ von Prof. Dr. Marichen Van Der Westhuizen von der University of the Western Cape (UWC) in Kapstadt und an der EvH von Prof. Dr. Brigitta Goldberg betreut.
- Als Hochschule mit einem Selbstverständnis als Ort der Wissensvermittlung und postkolonial reflektierter Wissensproduktion war das Thema der Verfügbarkeit und Sichtbarkeit in-

ternationaler Publikationen ein Anliegen. Diese Sichtbarkeit wurde zum einen durch eine von Prof. Dr. Thomas Greuel erstellte Literaturliste, die aus den internationalen Kooperationen der EvH hervorgegangen ist, erhöht. So steht diese Literatur mittlerweile in der Hochschulbibliothek der EvH zur Verfügung und wird laufend aktualisiert. Zum anderen sind einige Publikationen aus den Kooperationen von EvH-Lehrenden mit Kolleg\_innen internationaler Kooperationspartner entstanden, so z. B. in der Kooperation mit der UWC in Südafrika oder der UoS in Kurdistan/Irak.

Aus der kurzen unvollständigen Listung wird deutlich: Die Internationalisierung schreitet voran. Zugleich gibt es noch genügend zu tun. Für die Zukunft sind im Sinne der EvH-Strategie, der Ziele des europäischen Bildungsraums (Erasmus+), der Zielvereinbarungen mit dem Land im ZSL sowie der Hochschulentwicklung Kernanliegen: die Digitalisierung für die Internationalisierung zu nutzen, die internationale Mobilität unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu erhalten, Inklusion/Diversity weiter zu implementieren, Service Learning sichtbar zu machen sowie Wissenschaftsfreiheit zu stärken.

## 4.3 // INTERNATIONALES STUDIENPROGRAMM ISP

### Social Work and Health Professions in the Context of Culture and Diversity

Sie saßen schon auf gepackten Koffern: Nur drei Tage, bevor die ersten internationalen Studierenden zur Teilnahme am englischsprachigen Internationalen Studienprogramm ISP 2020 einreisen wollten, wurde das Programm aufgrund der pandemischen Entwicklungen zunächst verschoben, am 18. März dann vom Rektorat komplett abgesagt. Immerhin: Eine Studentin aus Tansania konnte ihre Teilnahme auf das Folgejahr verschieben; für alle anderen war eine Verschiebung leider nicht möglich.

Im Sommersemester 2021 dann ein neuer Versuch: Trotz der Unsicherheit angesichts der Pandemie-Entwicklung konnte das Programm am 29. März 2021 mit insgesamt zehn Teilnehmer\_innen der EvH (sieben Studierende) und der HS Gesundheit (drei Studierende) starten. Von den ursprünglich neun zugelassenen Studierenden aus EvH-Partnerhochschulen konnten letztlich sieben teilnehmen: Fünf von ihnen reisten nach Deutschland ein (und zwar aus Russland, Ruanda, Sri Lanka und Tansania), zwei erhielten kein Visum und mussten vom Heimatland aus teilnehmen (aus Indonesien). Alle eingereisten Teilnehmer\_innen wurden

durch ein Stipendium gefördert – entweder durch Erasmus+ oder durch ein COME IN UEM-Stipendium, gefördert von der Vereinigten Evangelischen Mission VEM. Doch ganz planmäßig lief auch das Programm 2021 nicht: Obwohl das ISP-Programm ursprünglich mit Online- und Präsenzseminaren hybrid geplant war, fand es corona-bedingt bis auf wenige Ausnahmen virtuell statt. Dass die internationalen Studierenden trotzdem von dem Aufenthalt profitierten und Kontakt zu EvH-Studierenden knüpften, lag neben der engen Betreuung durch das International Office

an der Begleitung durch studentische Hilfskräfte und freiwillige Buddy-Partnerschaften. Wie sehr sie tatsächlich profitierten, zeigen zwei Rückmeldungen nach Abschluss des Programms: Der Student Miranga Peiris aus Sri Lanka hat in Bochum die spannende Verbindung von Soziologie und Theologie entdeckt – eine Verbindung, die in seinem Heimatland kaum behandelt wird. Er will nun seine Bachelorarbeit darüber schreiben und dabei auch Methoden einfließen lassen, die er in ISP-Seminaren gelernt hat.

## 4.4 // STUDIENINTERESSIERTE UND STUDIERENDE MIT FLUCHTHINTERGRUND

Die Angebote zur Integration von Studieninteressierten und Studierenden mit Fluchthintergrund wurden in den Jahren 2020 und 2021 sukzessive ausgebaut. Dies lag vor allem daran, dass die Zahl der Geflüchteten, bzw. der nicht-erstsprachlichen Studierenden mit Unterstützungsbedarf in dieser Zeit stark zugenommen hat. Hatte das International Office Anfang 2020 noch 18 nicht-erstsprachliche Studierende betreut (davon 12 mit Fluchthintergrund), lag ihre Zahl Ende 2021 bei 46 Nicht-Erstsprachler\_innen (davon 28 mit Fluchthintergrund). Um diese Studierendengruppe bestmöglich zu unterstützen, bot das International Office – teilweise mit Unterstützung von BISS und der Studierwerkstatt – Einzel- und Gruppenangebote sowie studienbegleitende Maßnahmen in den Förderbereichen „Austausch und Vernetzung“ (in Corona-Zeiten besonders gefragt), „Studienfolg“ und „Studienfinanzierung“ an. Dazu zählten das Tandemprogramm und das Café International, zielgruppenspezifische Workshops für Nicht-Erstsprachler\_innen, die (Lern-) Begleitung und Betreuung durch eine studentische Tutorin, eine „Entspurtgruppe International“ – und nicht zuletzt die Ausschreibung von Stipendien für Geflüchtete und andere internationale Studierende (NRWege und STIBET). Alle Angebote hatten zum Ziel, die Studierenden bei ihren besonderen Herausforderungen zu unterstützen und sie für einen erfolgreichen Studienverlauf zu stärken. Darüber hinaus engagierte sich das International Office unverändert für die Integration von Geflüchteten, denen z.B. noch Sprachkenntnisse zum Studieneinstieg fehlen. Zentrales Angebot war das studienvorbereitende Deutschkurs-Programm, das neben dem Spracherwerb auch auf ein Studium im Sozial- und Gesundheitswesen vorbereitet. Ergänzt wird das Programm durch Vernetzungsangebote, u.a. das oben erwähnte Tandemprogramm. Pandemiebedingt wurde das Deutschkurs-Programm ab dem Sommersemester 2020 komplett virtuell angeboten. Dies ermöglichte – als positiver Nebeneffekt – vor allem Müttern die Teilnahme, für die ein Präsenz-Deutschkurs nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Coro-

na-Nebeneffekt: Auf der Suche nach Kontakten wurde das Tandem-Programm für Geflüchtete (für Studienvorbereiter\_innen und Studierende) so stark von EvH-Studierenden nachgefragt wie nie. Das Gasthörer-Programm, bei dem Studieninteressierte mit Fluchthintergrund ins Studium schnuppern können, musste allerdings ausgesetzt werden. Insgesamt 29 Geflüchtete haben in den Jahren 2020 und 2021 am Deutschkurs-Programm teilgenommen – insgesamt sieben Teilnehmer\_innen haben inzwischen erfolgreich ein Studium an der EvH aufgenommen. Alle Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten wurden im Rahmen des Programms „NR-Wege in Studium“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Betina aus Tansania



„Die unterschiedlichen Perspektiven aus unterschiedlichen Ländern haben mir beim ISP-Programm gefallen. Bochum hat mir unvergessliche Eindrücke beschert.“

Miranga aus Sri Lanka



„Zuerst dachte ich, Datenanalyse brauche ich nicht. Aber jetzt plane ich, das Tool, das ich in einem ISP-Seminar kennengelernt habe, sogar in meiner Bachelor-Arbeit einzubinden.“

Ernest aus Ruanda



„Das Wissen aus der EvH kann ich super in meinem Studium und in Praxisprojekten in Ruanda anwenden. Vor allem Methoden zum Empowerment haben mich begeistert.“

Issa, Soziale Arbeit



„Ich kann anderen internationalen Studierenden nur raten: Gib nicht auf, auch wenn es mit der Sprache am Anfang schwierig ist. Es wird leichter und es lohnt sich!“

## 4.5 // STUDIERENDE IM AUSLANDSSEMESTER

Nachtreffen vom Seminar „Interkultur – Interkulturelle Differenzen reflektieren“ im Januar 2022 in der EvH: Fünf Studierende, die im SoSe 2021 virtuell an diesem Vorbereitungsseminar für Auslandsaufenthalte teilgenommen hatten, sind erschienen - zwei haben ihr Auslandspraktikum hinter sich (in Österreich und Norwegen), drei erst noch vor sich! Warum sie trotzdem gekommen sind? „Ich wollte so gerne mal wieder an die Hochschule kommen.“ Oder: „Ich habe mich so auf einen Austausch mit realen Menschen gefreut.“ Ein Spiegel der Situation zu Zeiten der Pandemie. Viele Auslandsaufenthalte von Studierenden mussten abgebrochen, neu geplant, verschoben oder ganz abgesagt werden.

In Zahlen:

Im ersten Halbjahr 2020 waren 20 Studierende im Ausland. Nach Ausbruch der Pandemie blieb nur einer wie geplant bis zum Ende des Studienseesters in Südafrika. In einem Fall war eine virtuelle Weiterführung des Praktikums in Irland von Deutschland aus möglich.

Im zweiten Halbjahr 2020 konnten drei Auslandspraktika realisiert werden: in Dänemark und Österreich. Das Rektorat entschied, keine Aufenthalte aus dem EvH-Fonds zu fördern, wenn für die Zielländer eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes besteht.

Demzufolge gab es im Jahr 2021 gar keine Förderungen aus dem EvH-Fonds und nur eine aus dem Promos-Programm des DAAD. Es wurden ausschließlich Aufenthalte in Europa gefördert. Acht Personen erhielten ein Stipendium aus dem Erasmus+ Programm, drei für ein Studiensesemester (dabei erstmalig in Belgien und Ungarn) und fünf für ein Praktikum. Dabei waren erstmalig zwei Graduierte. Das Erasmus+ Programm ermöglicht eine Förderung auch im ersten Jahr nach dem Studienabschluss, was aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie eine zusätzliche Perspektive sein kann.

### Erasmus+

Das Jahr 2021 war auch geprägt vom Start der neuen Erasmus+ Generation 2021–27. Der Antrag auf die Ausstellung der ECHE (European

Charter of Higher Education), die zur Teilnahme berechtigt, verlangte Verpflichtung zu den neuen Querschnittsthemen des Programms: Digitalisierung, Inklusion, Nachhaltigkeit und bürgerschaftliches Engagement. Die Erklärungen der EvH sind auf der Homepage zu finden: <https://www.evh-bochum.de/erasmus-hochschulcharta.html>.

Das neue Programm eröffnet die Möglichkeit von Kurzzeit-Mobilitäten für Studierende, wenn diese mit virtuellen Komponenten kombiniert werden („blended learning“). Ein mögliches neues Format sind „Blended Intensive Programmes“, bei denen drei Hochschulpartner ein gemeinsames Programm erarbeiten. Vorgespräche zu möglichen Themen und die Suche nach passenden Partnern haben begonnen. Die Einführung der neuen digitalen Tools seitens der EU gestaltet sich schwierig, so dass zunächst ein Übergangsjahr festgelegt wurde. In dem Zusammenhang müssen auch die bilateralen Vereinbarungen erneuert werden, was eine Veränderung bei den Kooperationen mit sich bringen wird.

### Internationale Kooperationen

Durch den Brexit sind die Erasmus-Vereinbarungen mit den beiden britischen Partnerhochschulen ausgelaufen. Auch die Kooperation mit einer Hochschule in Polen wird nicht weitergeführt. Als neue Partner sind im Berichtszeitraum die Universität Malmö und die katholische Hochschule VIVES in Belgien dazu gekommen.

Als weiteres Ergebnis der erfolgreichen Kooperation mit der University of Sulaimani (UoS) in Kurdistan/Irak im vom DAAD von 2016 bis 2019 geförderten Projekt „CoBoSUnin, Cooperation between Bochum and Sulaimani Universities nowadays“ konnten mehrere Publikationen fertig gestellt werden:

Das im Programm „Erasmus+ Mobilität mit Partnerländern“ geförderte gemeinsame Projekt mit der Staatlichen Universität Wologda (VSU) (2019–20122) wurde durch Corona sehr ausgebremst. Zwei EvH-Studierende, die Anfang 2020 nach Wologda gereist waren, mussten vorzeitig nach Hause kommen, und im Rest

des Jahres fand keinerlei Austausch statt. Im Sommersemester 2021 konnten zwei Studierende aus der VSU am ISP in Bochum teilnehmen. Das Seminar mit einer Dozentin aus der VSU fand, ebenso wie alle anderen Lehrveranstaltungen, online statt.

2020 wurde erfreulicherweise ein Antrag auf ein Erasmus+ Projekt mit den Partnern in Südafrika, der University of the Western Cape (UWC) und der Praxiseinrichtung Cape Mental Health, bewilligt. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet das Thema Inklusion. Der Austausch von Studierenden und Lehrenden beider Hochschulen in diesem Programm war aufgrund der Reisebeschränkungen bisher auch nur digital möglich. Da die Laufzeit bis Sommer 2023 geht, besteht hier mehr Aussicht auf künftige Umsetzung.

Von anderen Erfolgen in dieser Kooperation berichtet Prof. Dr. Thomas Greuel, der sie koordiniert:

Die Kooperation mit der südafrikanischen University of the Western Cape (UWC) in Kapstadt trägt neue Früchte. Studierende beider Hochschulen haben im Sommer 2021 ein gemeinsames Musikvideo produziert, das sich sehen und hören lassen kann. „Stand by me“ – dieser Klas-

siker von Ben E. King in der Fassung des legendären Rodger Ridley und das entsprechende YouTube-Video von „Playing for change“ waren Grundlage und Vorbild für das Musikvideo. Entstanden ist es als „No-Budget-Produktion“ im Rahmen eines Online-Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Greuel (EvH) und in Kooperation mit der Leiterin des Centre for Performing Arts (UWC), Henriette Weber. „So klingt internationale und interkulturelle Kooperation“, könnte man sagen, nicht ohne ein gewisses Maß an Begeisterung für die gelungene Verbindung von Digitalisierung und Internationalisierung.

(...)

Neben künstlerischen trägt die Kooperation auch wissenschaftliche Früchte. In einer internationalen afrikanischen Fachzeitschrift für Musik ist gerade die letzte von bisher sieben Veröffentlichungen erschienen, die in deutsch-südafrikanischer Kooperation entstanden sind: (...)

Um internationalen Austausch unter Pandemiebedingungen zu ermöglichen, wurde im Juni eine digitale Version der Veranstaltungsreihe „Meet our international partners“ geplant.

*Wenn jemand eine Reise tut,  
so kann er was erzählen.*

*– Matthias Claudius –*

# TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN



## VERANSTALTUNGEN 2020

### JANUAR 2020

06.01. Einführung von Kanzlerin Iris Litty

07.01. Vernissage „Gut genug“

#### 13.01. // FACHTAG „MENSCH MACHT RASSE“

„mensch.macht.rasse“: Die Vorgeschichte zum Fachtag am 13. Januar 2020 skizzierte EvH-Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann in ihrer Begrüßungsrede. So sei die EvH von den Machern des Chormusicals Martin Luther King angesprochen worden, ob sie nicht eine inhaltliche Begleitveranstaltung anbieten wolle. „Das haben wir gern aufgegriffen.“

Herausgekommen war der Fachtag „mensch.macht.rasse“, bei dem EvH und das Transfernetzwerk Soziale Innovation – s\_inn rund 100 Interessierte in den Kammerspielen des Schauspielhauses Bochum zum spannenden Programm aus Vorträgen, Podiumsdiskussion und politischem Kabarett begrüßten.

Anlässlich des Musicals zum Gedenken an den Bürgerrechtler Martin Luther King, der 1964 den Friedensnobelpreis erhielt und 1968 von einem mehrfach vorbestraften Rassisten in Memphis erschossen wurde, wurde beim Fachtag über rassistische Einstellungen und Praktiken gesprochen und dafür sensibilisiert.

15.01. Alumni-Treffen des Studiengangs Elementarpädagogik

22.01. Wissenskonsil „Smarter Anschluss gesucht!“ Pflege und Technik

24.01. Expertennachmittag Pflege

24.01. Tag der Heilpädagogik

### FEBRUAR 2020

06.02. Absolvierenden Verabschiedung

### MÄRZ 2020

23.03. Erstsemester-Begrüßung

30.03. Eröffnung International Study Programme

### JULI 2020

16.07. Absolvierenden Verabschiedung

### SEPTEMBER 2020

28.09. Erstsemester-Begrüßung

### NOVEMBER 2020

13.–20.11. Tag der offenen Tür

19.11. Workshop: Bloggen gegen Hass im Netz

26.11. Workshop: Bloggen gegen Hass im Netz II

## VERANSTALTUNGEN 2021

### MÄRZ 2021

- 19.03. Workshop Stimmgesund sprechen
- 25.03. Workshop Argumentieren gg. Rassismus
- 29.03. Erstsemester-Begrüßung
- 30.03. Semestergottesdienst

### APRIL 2021

- 01.04. Eröffnung International Study Programme
- 13.04. Info-VA Masterstudiengänge
- 16.04. Workshop Stimmgesund sprechen
- 20./21.04. s\_inn Midterm Veranstaltung
- 22.04. Biografiezykel
- 22.04. Vortragsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung: „Behinderung & Geschlecht – Auswirkungen einer unvermeidlichen Intersektion im Leben behinderter Menschen“

### MAI 2021

- 03.05. Themenabend „Ankommen trotz Distanz – Geflüchtete Menschen in der Pandemie“
- 05.05. Info Veranstaltung „Go out!“ International Office
- 10.05. Themenabend: Unerhört – Schule in Zeiten der Pandemie
- 11.05. Semestergottesdienst
- 20.05. Vortragsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung: „Rassismus - ein sichtbares Problem in der Gebärdensprachgemeinschaft?“
- 25.05. Hochschultag Lehre

### 28.05. // „WIR – IN DER ERSTEN REIHE“ IM RAHMEN DER TAKE CARE WOCHE

Rund 90 Teilnehmende begrüßten das Transfernetzwerk s\_inn und die Pflegestudiengänge der EvH am 28. Mai 2021 zur virtuellen Veranstaltung „WIR – in der ersten Reihe“. Im Fokus standen der Austausch über den gesellschaftlichen Stellenwert des Pflegeberufs und die Chancen durch Aus- und Weiterbildung.

Das Event fand im Rahmen der Take Care-Aktionswoche der Diakonie statt (<https://www.diakonie-rwl.de/take-care-woche>). Innerhalb des Formats gather.town liefen die Besucher\_innen mit eigenen Avataren durch die digital nachgebauten Räume der EvH. Gleich zu Anfang stand die Premiere des Films „WIR – in der ersten Reihe“ auf dem Programm.

Im studentischen Filmprojekt schilderten Pflegefachkräfte ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie und welche Veränderungen notwendig seien, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern

### JUNI 2021

- 02./03.06. DGSA Promotionskolloquium

### 09.06. // EVH-SCIENCE SLAM – SPANNEND, DIGITAL UND BARRIEREFREI

Via YouTube erlebten zahlreiche Interessierte Mitte 2021, wie sich EvH-Lehrende und -Studierende in Science-Slammer\_innen verwandelten und Spannendes präsentierten, was in Forschung und Lehre wichtig ist. Sie griffen Themen wie Inklusion, Barrierefreiheit, Sexualität und soziale Ungleichheit auf. Der Science Slam wurde aus dem EvH-Studio übertragen und mit Hilfe von Schrift- und Gebärdensprachdolmetscherinnen barrierefrei gestaltet.

Die Hintergründe dieses ersten EvH-Science Slam ließ sich Moderatorin Jule Weber - Poetry Slammerin, Lyrikerin und Autorin aus Bochum – von Prof. Dr. Kathrin Römisch erklären, die auf zwei wichtige Jubiläen verwies: das 700-Jahr-Jubiläum der Stadt Bochum und den 50. Geburtstag der Evangelischen Hochschule RWL. „Beide“, so Römisch, „wollten wir zum Anlass nehmen, um den Bürger und Bürgerinnen einmal nahe zu bringen, was wir hier so machen an der EvH.“



## JUNI 2021

- 17.06. Vortragsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung: „Alter(n) aus der Perspektive der Disability Studies“
- 17.06. „Meet our international Partners“ International Office
- 21.06. Gemeindepädagogischer Studientag
- 24.06. Gastvortrag „Die praktische Relevanz des Prinzips Anerkennung für die Soziale Arbeit“
- 29.06. 2. Netzwerktreffen Gemeinwesen-Diakonie und Quartiersarbeit RWL

## JULI 2021

- 13.07. Ausstellungseröffnung „50 Jahre EvH“
- 22.07. Absolvierenden Verabschiedung
- 22.07. Ausstellung „Unter Strom“

## SEPTEMBER 2021

- 16.09. Werk.Stadt.Tag im Rahmen von 700 Jahre Bochum

## OKTOBER 2021

- 06.10. Festakt 50 Jahre EvH
- 30.10. Ausstellung anlässlich 100 Jahre Bahnhofsmision Bochum

## NOVEMBER 2021

- 04.11. Tagung – Assistierter Suizid als Menschenrecht? Sterbehilfe zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung
- 04.11. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft – Perspektiven der Behindertenbewegung und der Disability Studies: „Behinderung und vorgeburtliche Diagnostik“
- 10.11. Info Veranstaltung „Go out!“ International Office
- 10.11. Praxistag
- 24.11. Koop VA EvH, TU Dortmund, NRW Urban Health Digi Space
- 24.11. International Talks – Human Rights – Interdisciplinary perspectives and challenges: The Role of Human Rights in Social Work and the Global Social Work Ethics

## DEZEMBER 2021

- 09.12. Vortragsreihe Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft – Perspektiven der Behindertenbewegung und der Disability Studies: „Kunst und Kultur“

### 14.12. // KULTUR – WAS IST DAS EIGENTLICH? ONLINE-DISKUSSIONSEVENT

Im Sommer-Semester 2021 führten Studierende Interviews mit Lehrenden über den Begriff der Kultur. Für einen interdisziplinären Dialog im Themenfeld Interkultur wurden die fachspezifischen Perspektiven schließlich in Verbindung gebracht: Dazu organisierte das Wissenszentrum Interkultur (WZI) am 14. Dezember 2021 eine sehr gut besuchte Diskussionsveranstaltung. Das Thema: „Kultur – Was ist das eigentlich? Einladung zur interdisziplinären Diskussion über den Kulturbegriff und seine Bedeutung an einer Hochschule für soziale Berufe“. Mit dabei waren Prof. Dr. Thomas Eppenstein, Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof. Dr. Thomas Greuel, Prof. Dr. Lars Klinnert und Prof. Dr. Ronald Kurt.

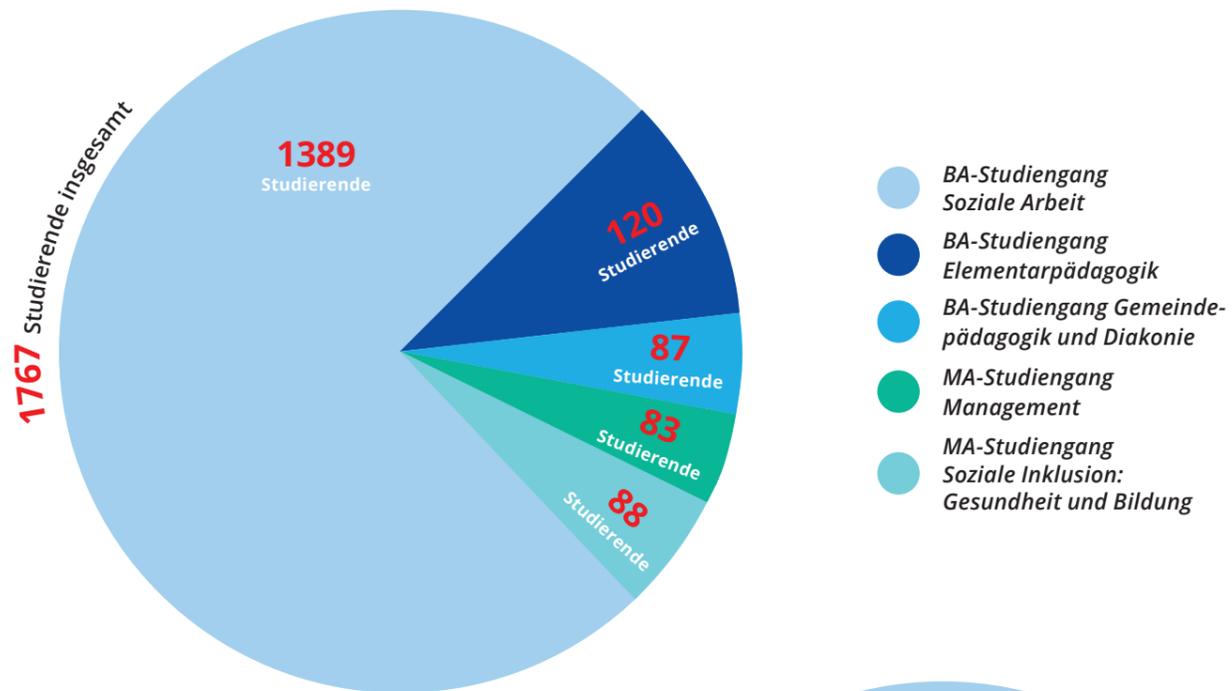


**FAKTEN  
&  
ZAHLEN**

## 6.1 // ZAHL DER STUDIERENDEN

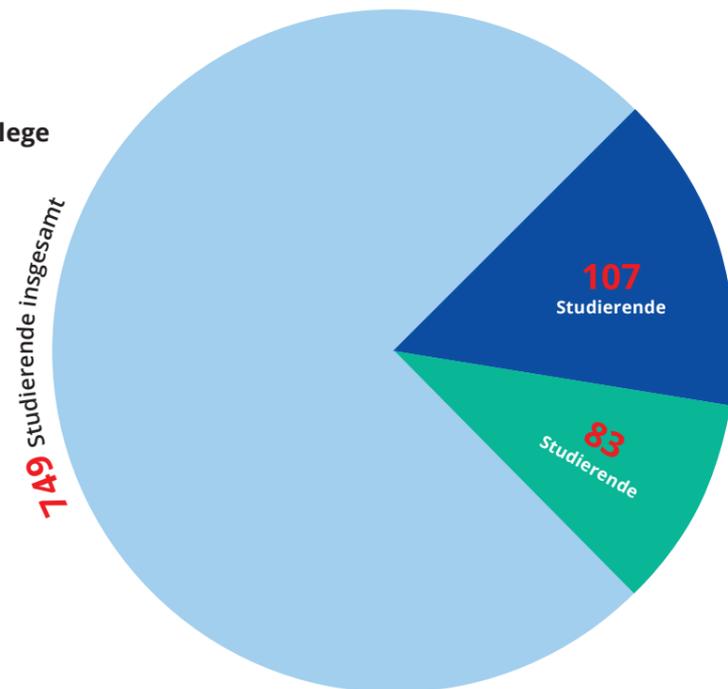
### 6.1.1 Sommersemester 2020

Im Sommersemester 2020 waren immatrikuliert  
**Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie**

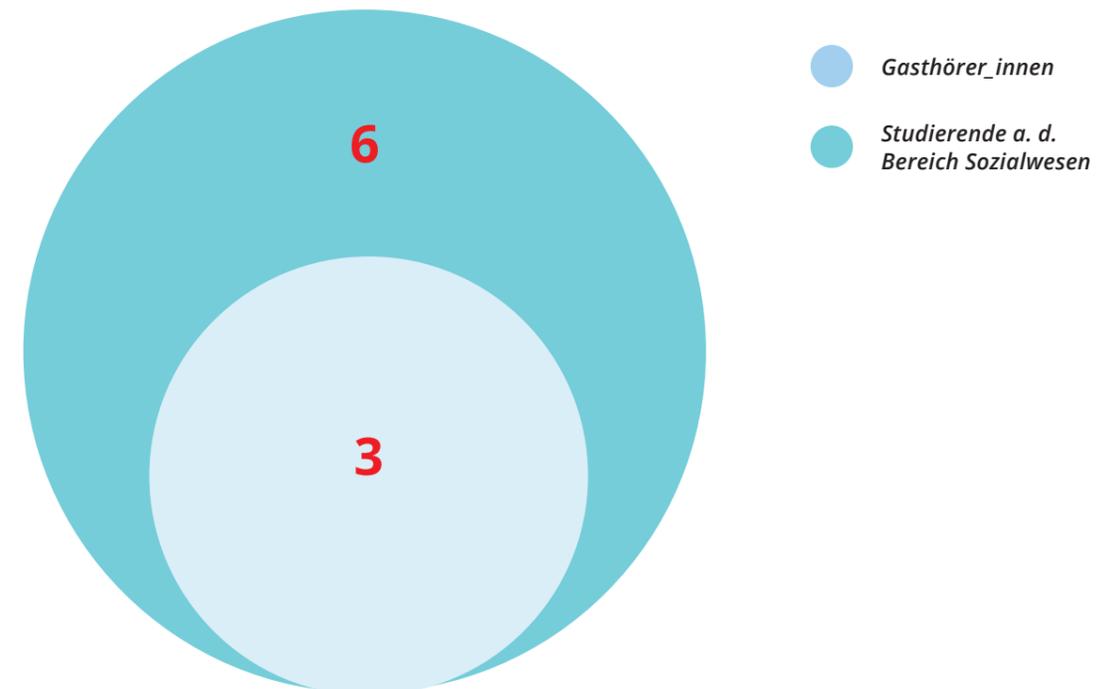


### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement



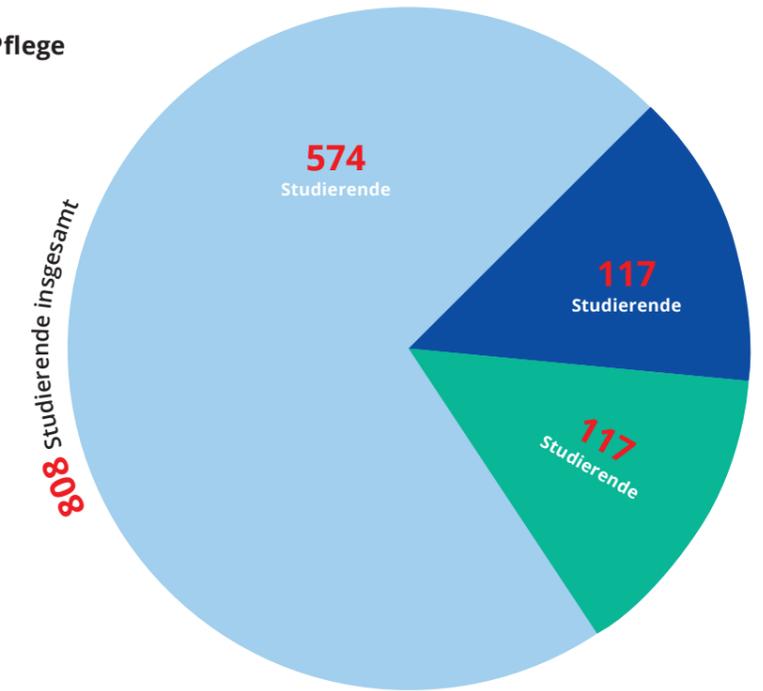
### Gemeindepädagogischer Grundkurs





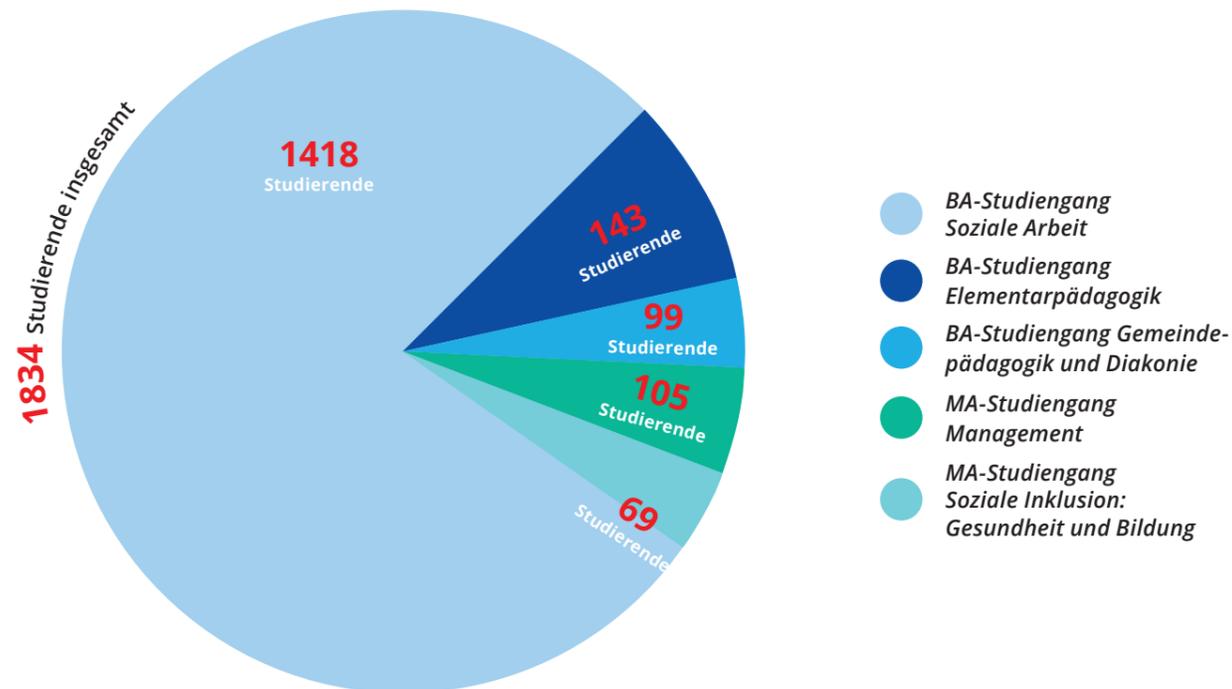
### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement

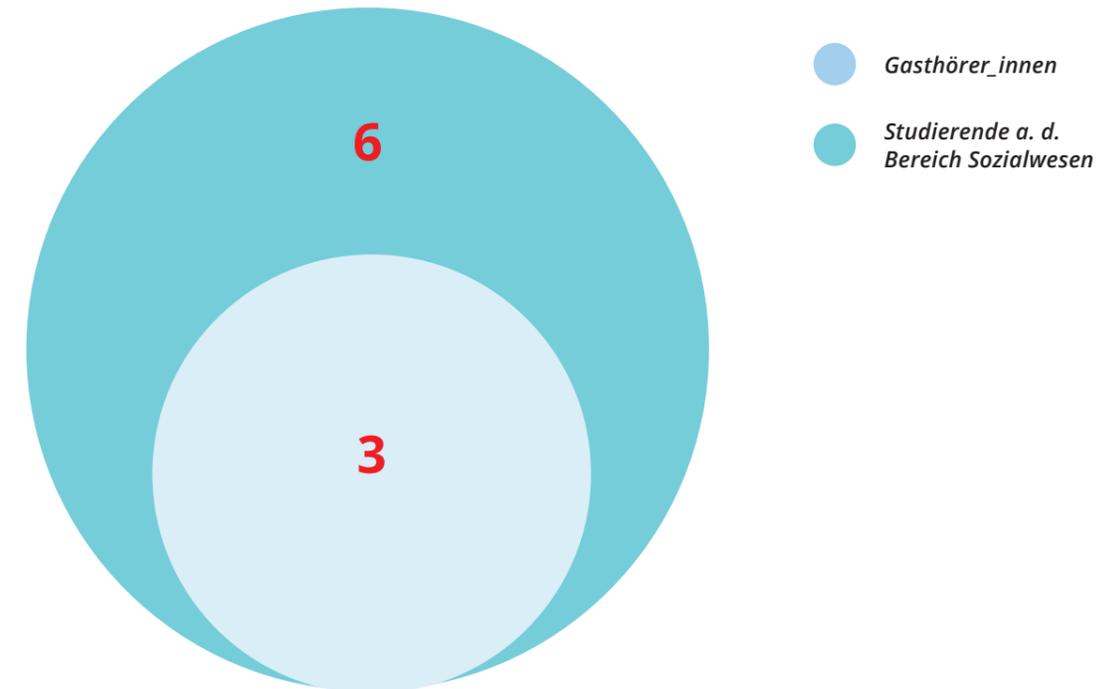


### 6.1.2 Wintersemester 2020/21

Im Wintersemester 2020/21 waren immatrikuliert  
**Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie**

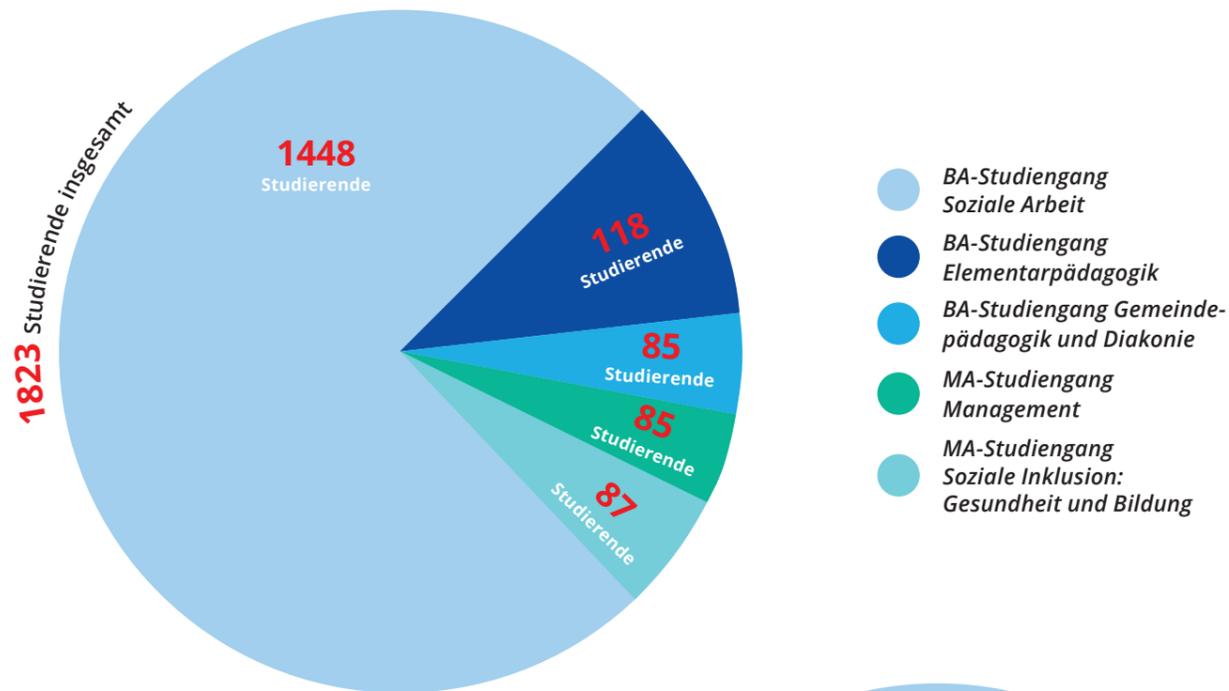


### Gemeindepädagogischer Grundkurs



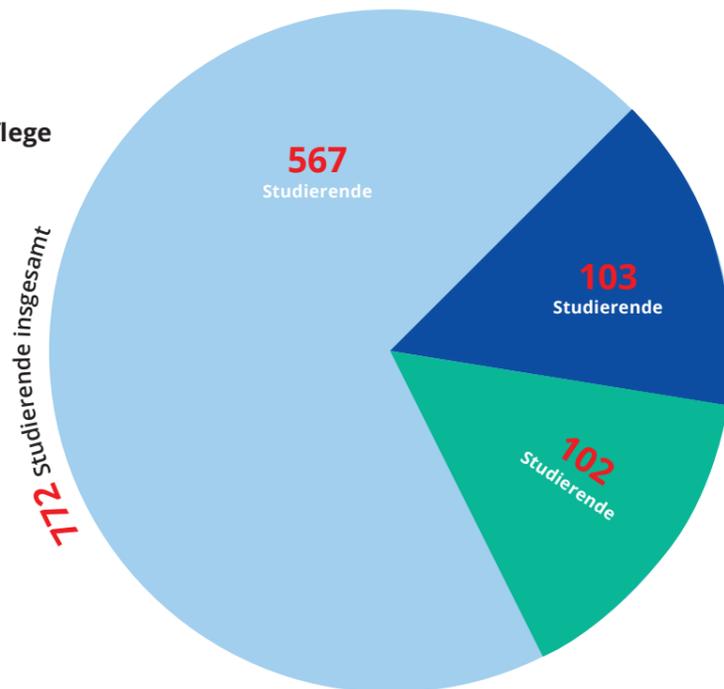
### 6.1.3 Sommersemester 2021

Im Sommersemester 2021 waren immatrikuliert  
**Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie**

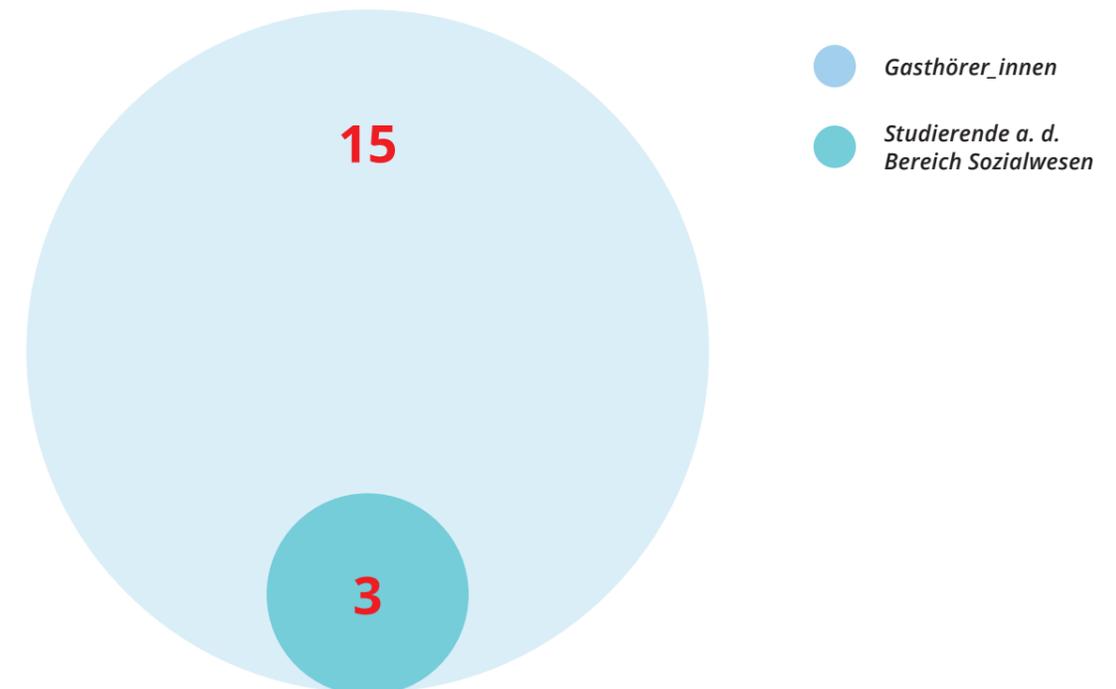


**Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege**

- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement



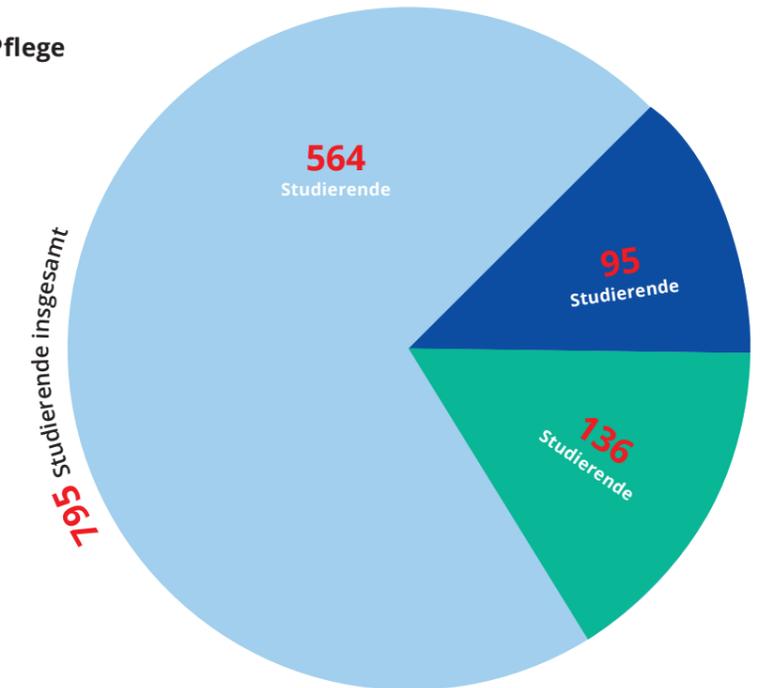
**Gemeindepädagogischer Grundkurs**





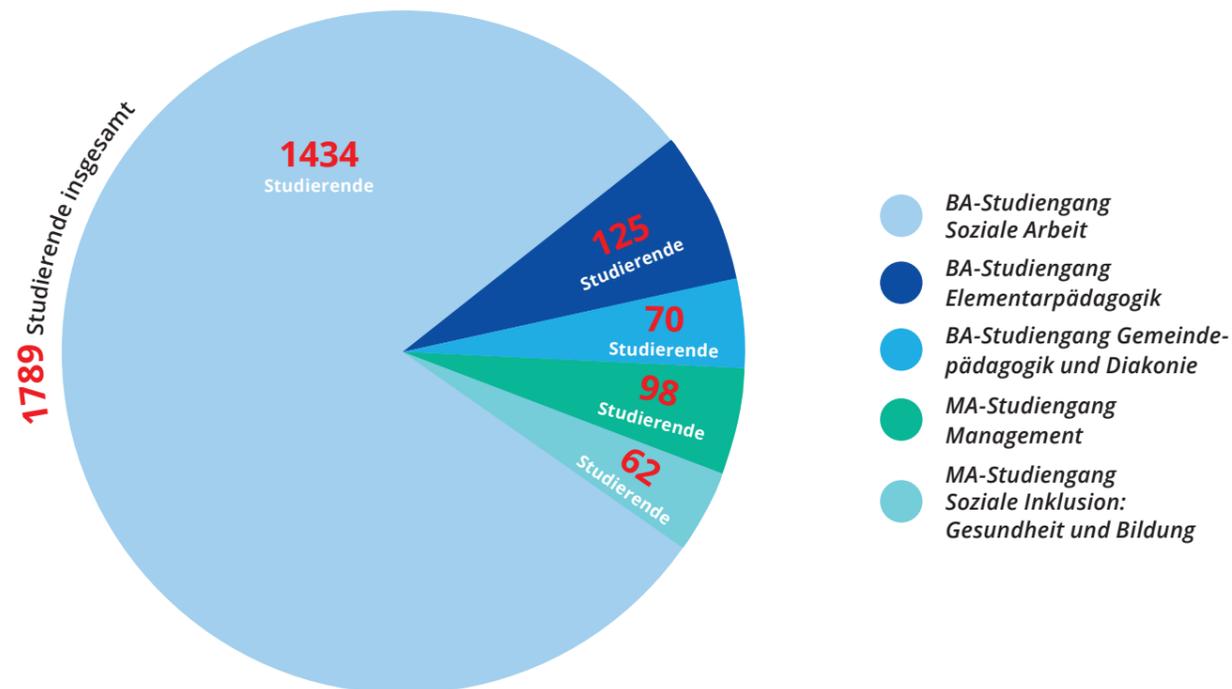
### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement

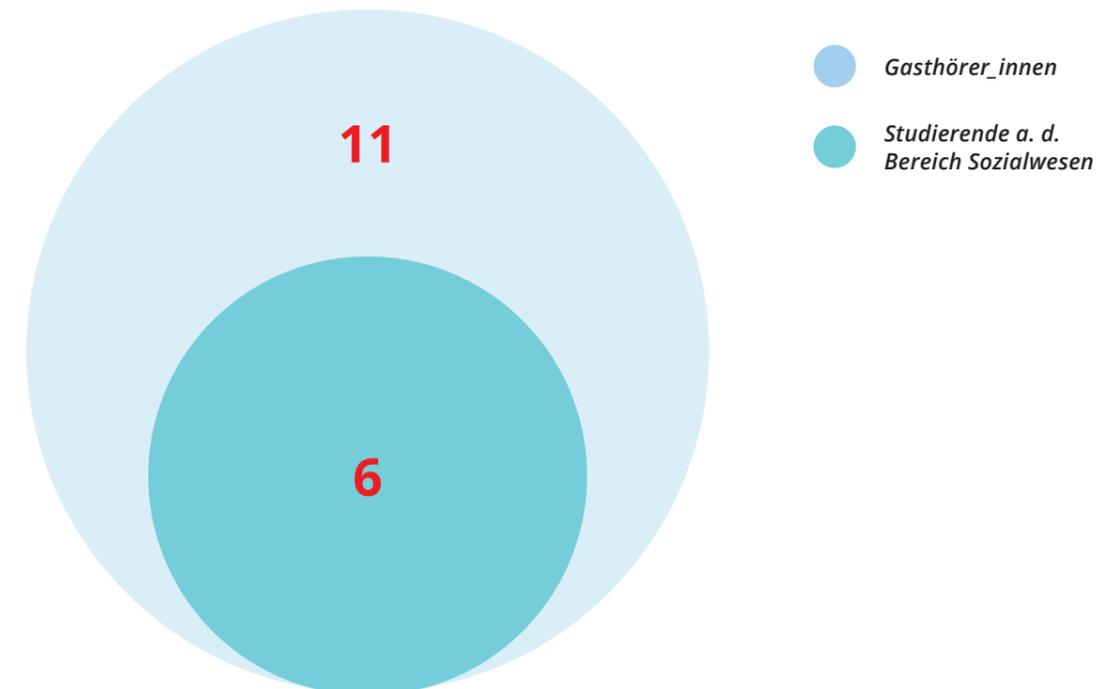


### 6.1.4 Wintersemester 2021/22

Im Wintersemester 2021/22 waren immatrikuliert  
**Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie**



### Gemeindepädagogischer Grundkurs

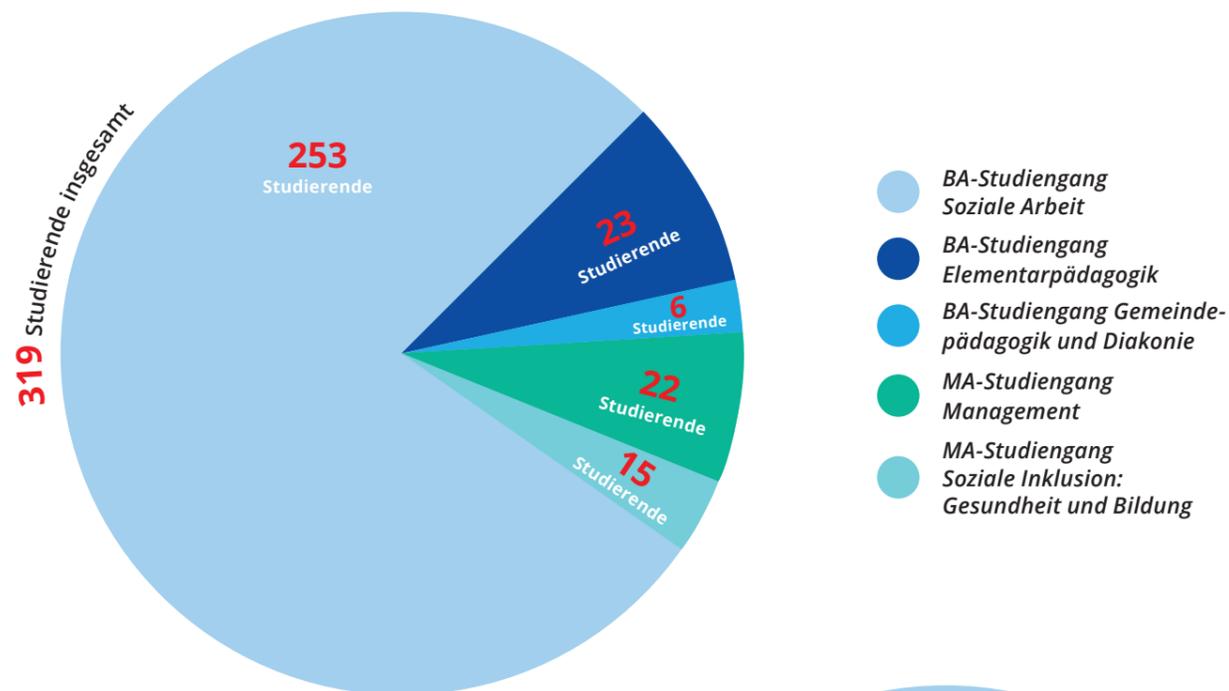


## 6.2 // ABSCHLÜSSE

### 6.2.1 2020

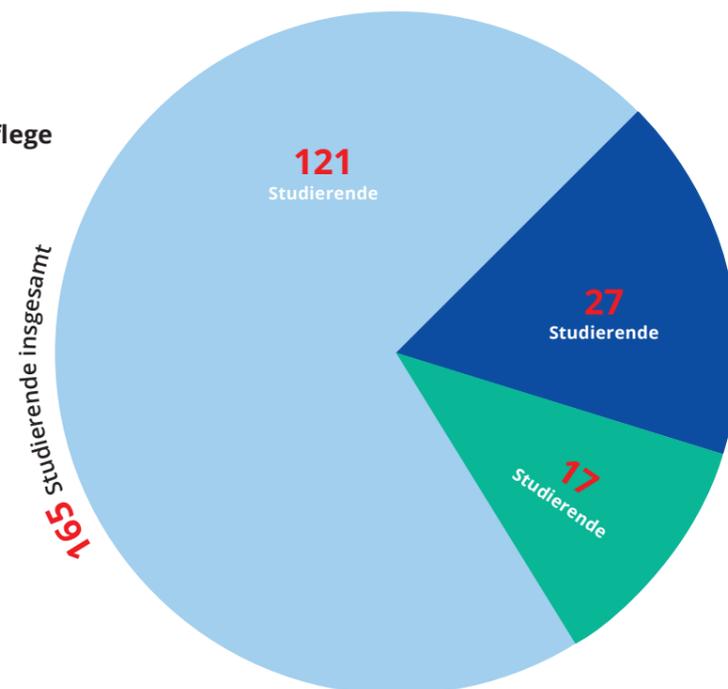
Im Berichtsjahr 2020 (Wise 19/20 + SoSe 20) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen

#### Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie

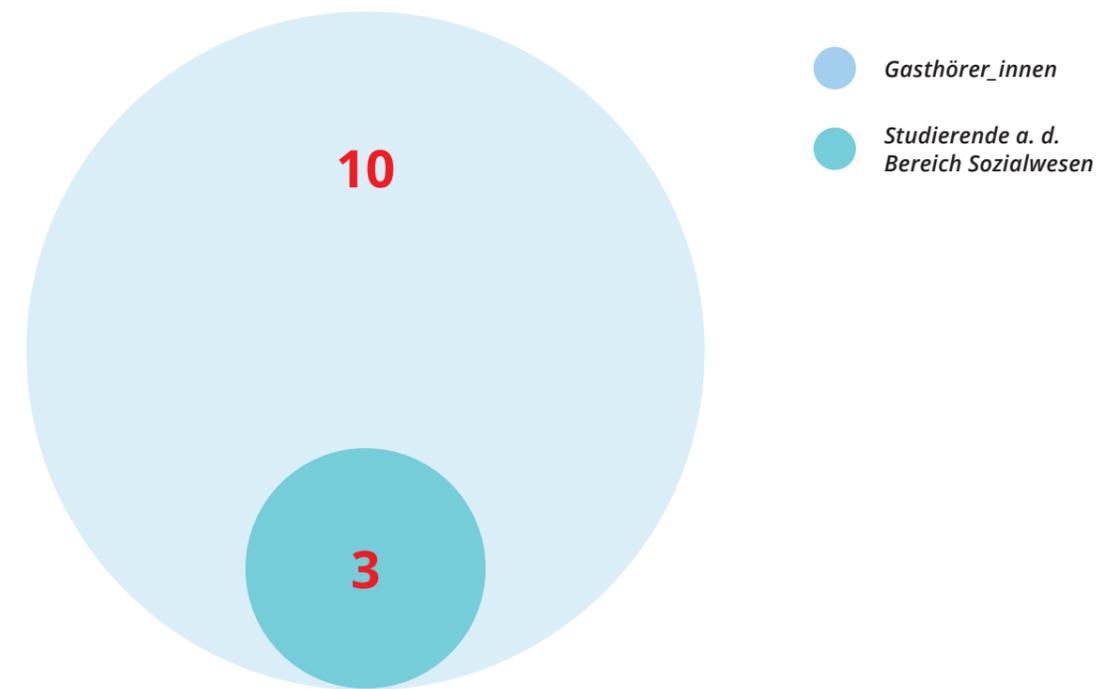


#### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement



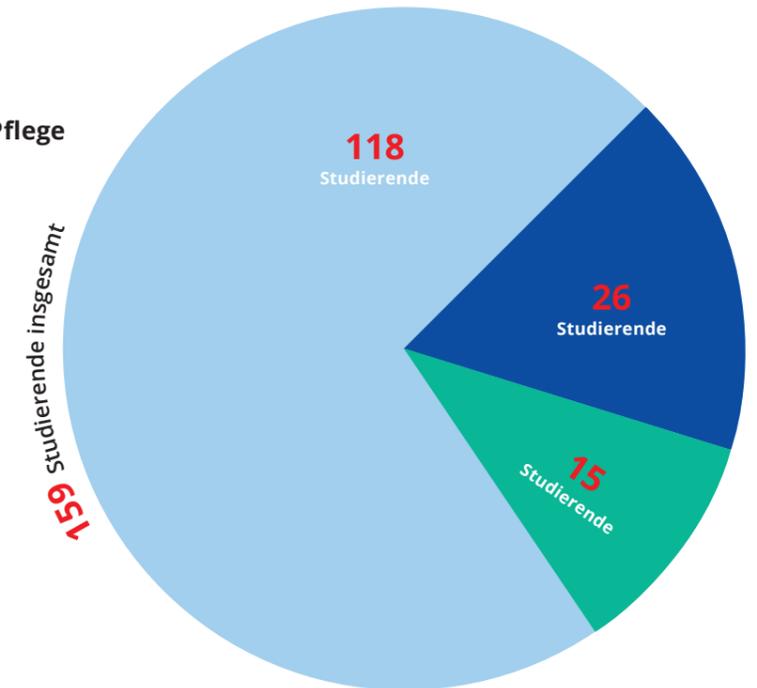
#### Gemeindepädagogischer Grundkurs





### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

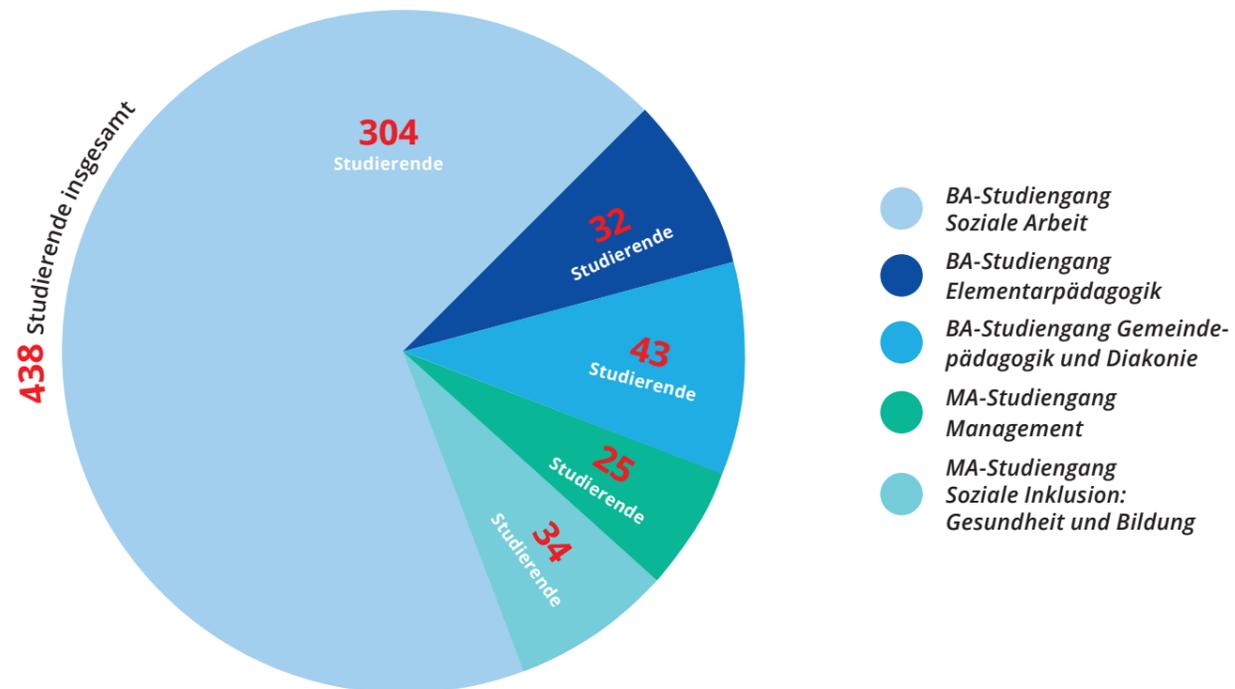
- BA-Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik
- BA-Studiengang Pflegewissenschaft
- BA-Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement



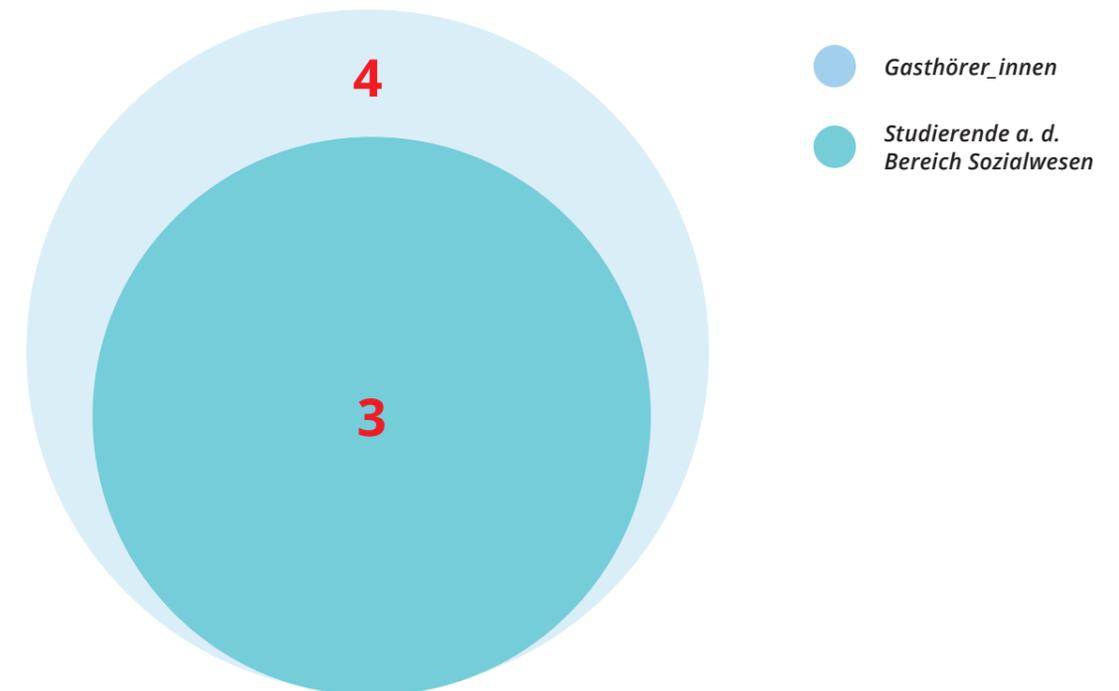
### 6.2.2 2021

Im Berichtsjahr 2021 (Wise 20/21 + SoSe 21) haben einen Studiengang erfolgreich abgeschlossen

#### Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie

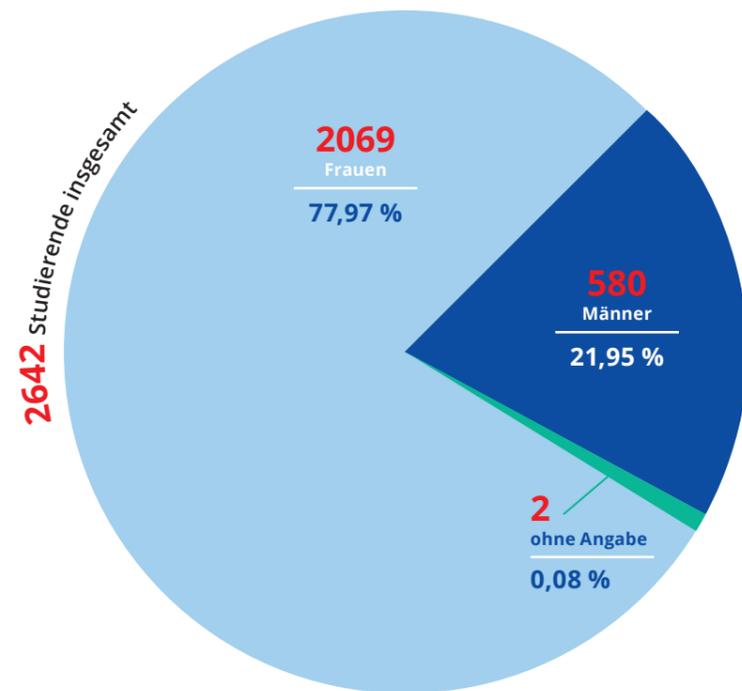


#### Gemeindepädagogischer Grundkurs

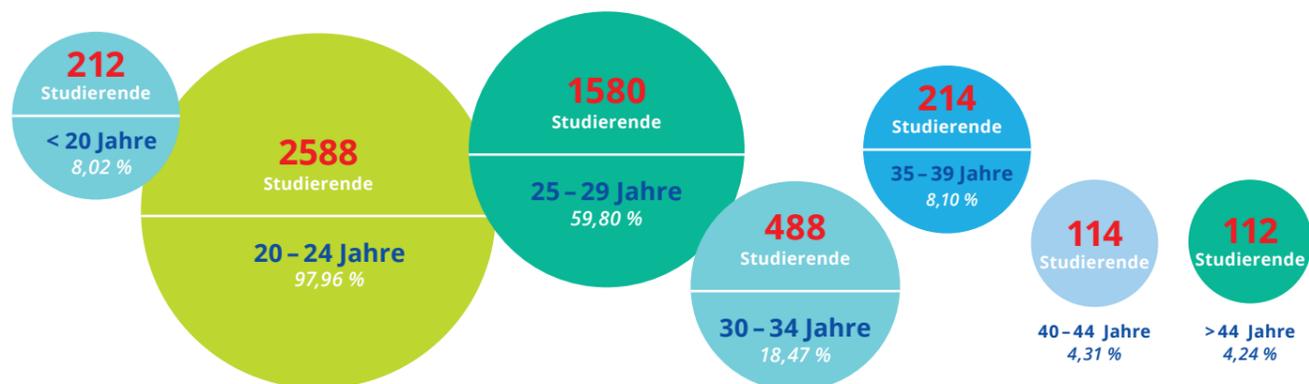


## 6.3 // ZUSAMMENSETZUNG DER STUDIERENDENSCHAFT

### 6.3.1 Wintersemester 2020/2021

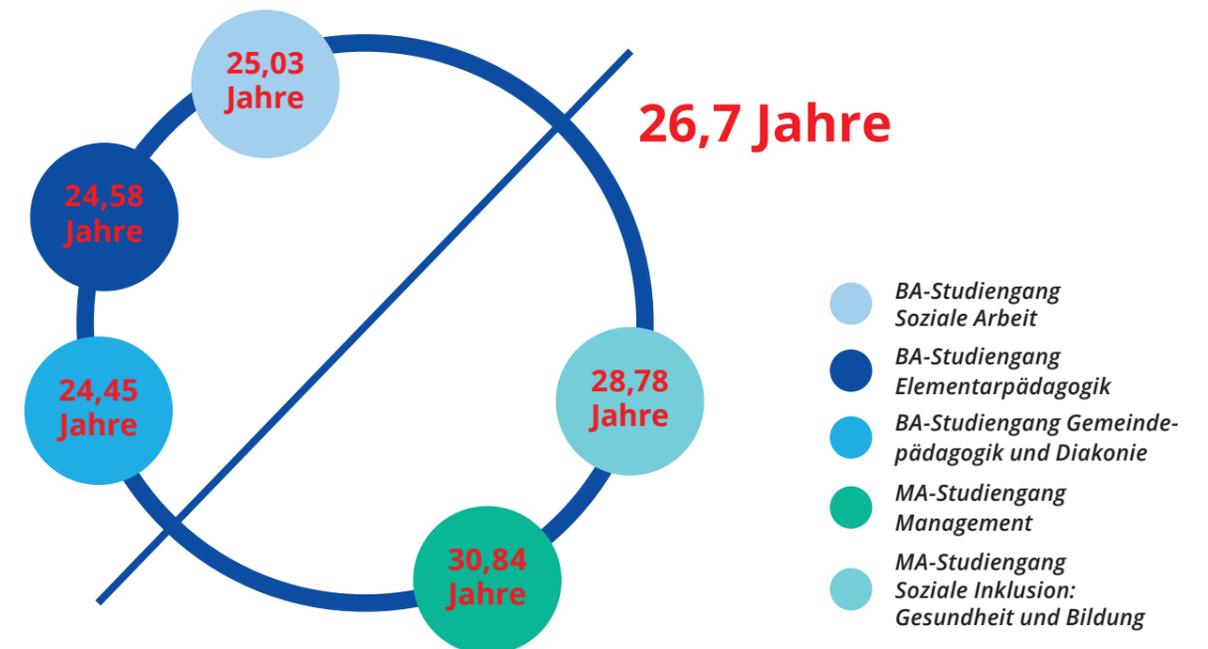


#### Altersstruktur

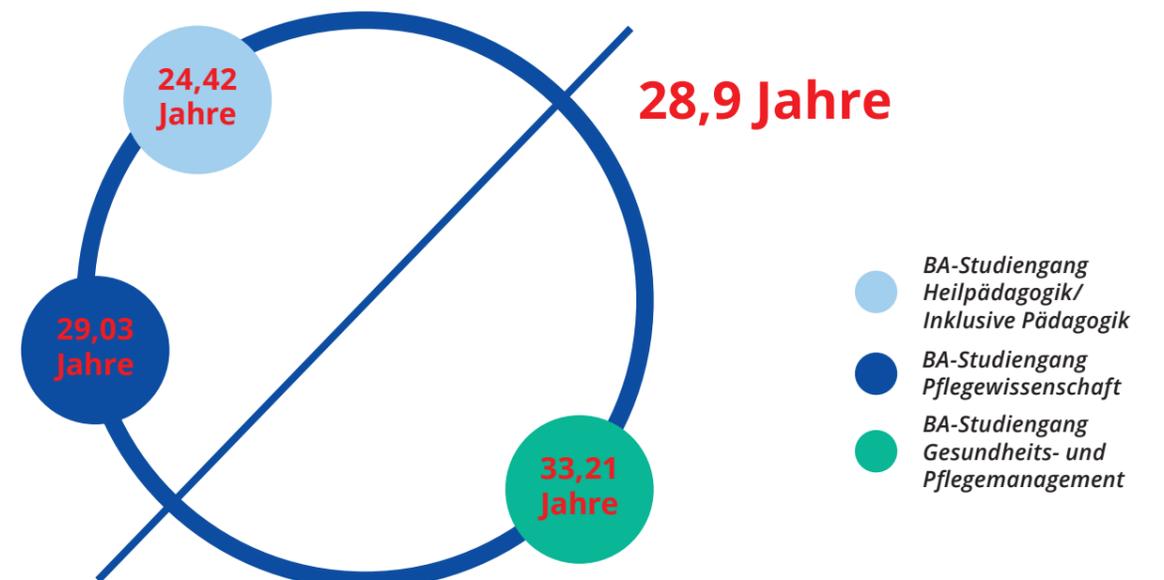


Durchschnittsalter in den Studiengängen

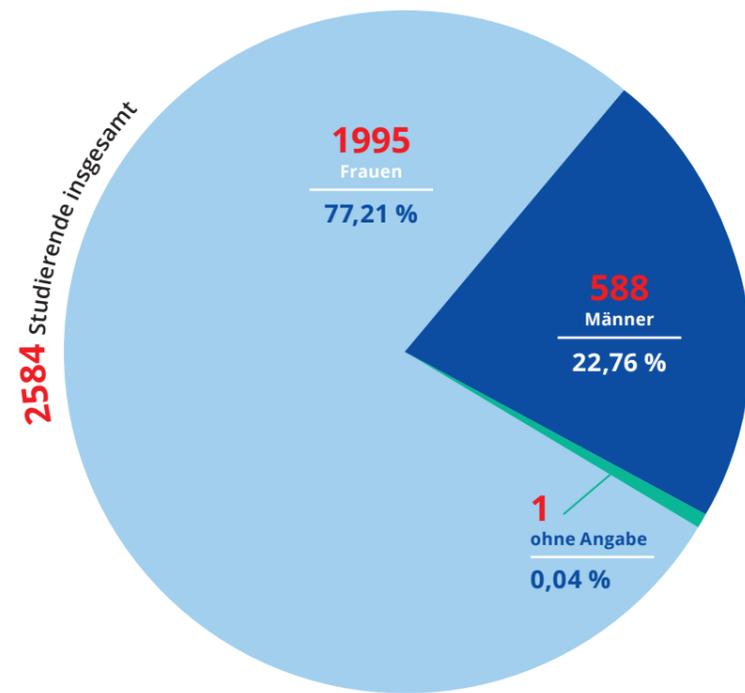
Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



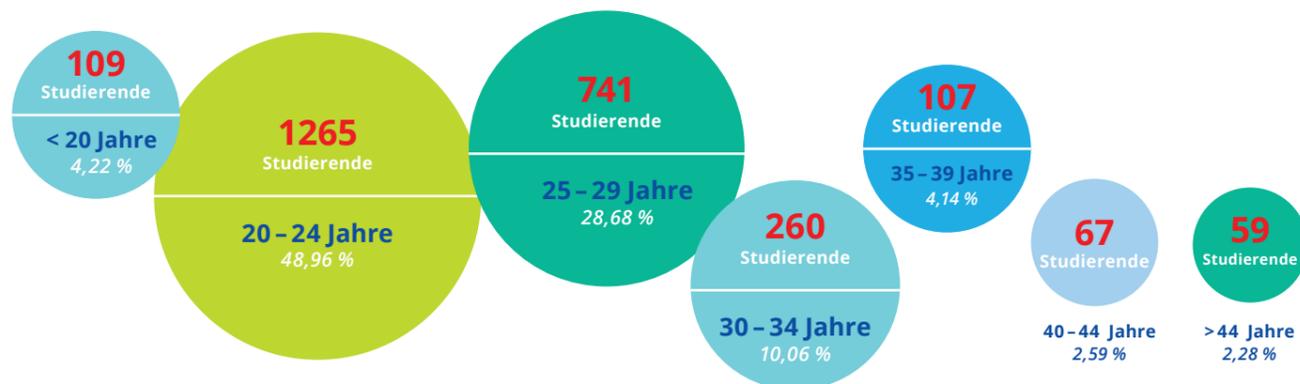
Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege



### 6.3.2 Wintersemester 2021/2022

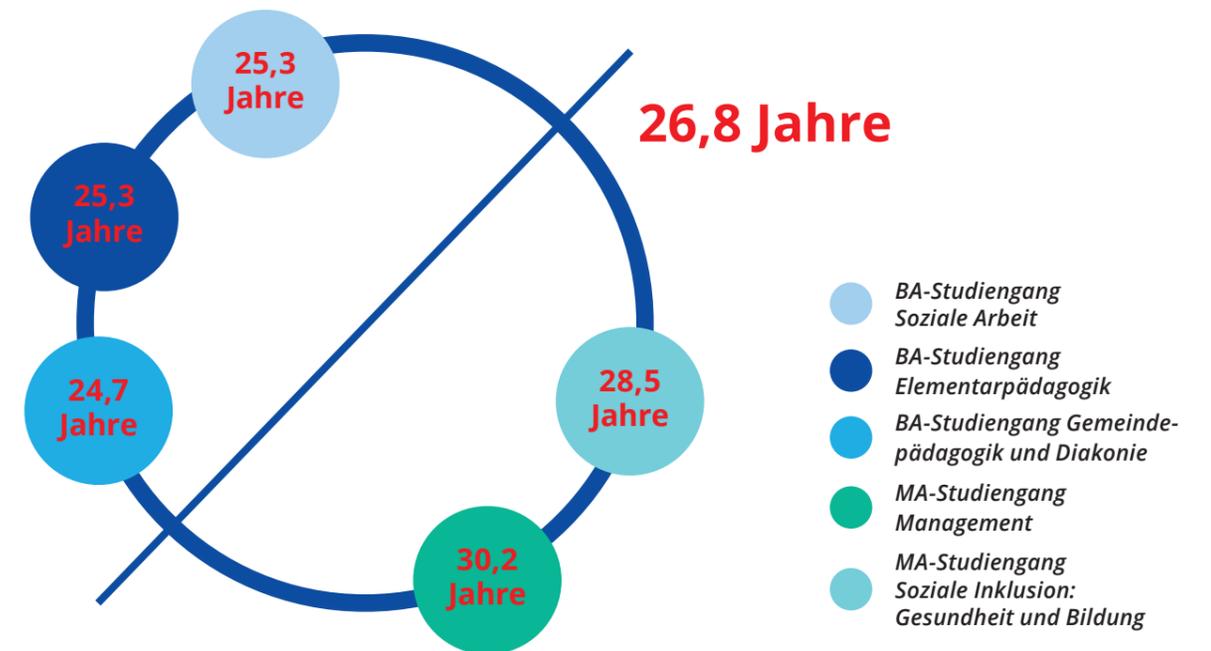


#### Altersstruktur

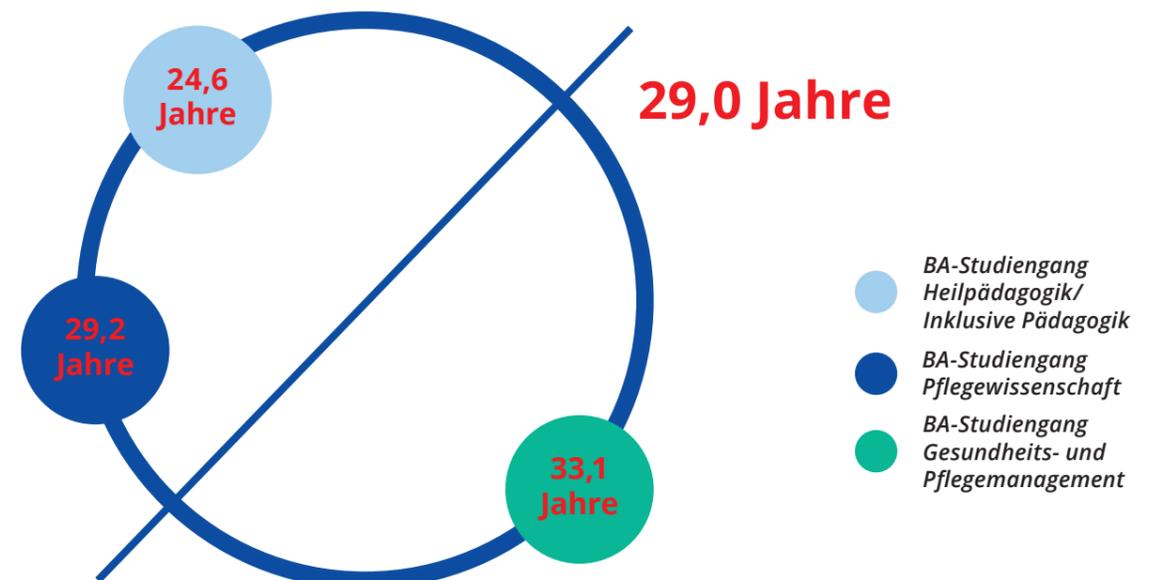


Durchschnittsalter in den Studiengängen

#### Fachbereich I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie



#### Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege





**Zwei ereignisreiche Jahre  
liegen hinter uns, die wir in  
allen Facetten, mit allen  
Beteiligten, die das  
Hochschul-Leben ausmachen,  
gut geschafft haben.**

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

#### **Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL)**

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann  
Immanuel-Kant-Str. 18–20  
44803 Bochum

Tel.: 0234 36901-130

Fax: 0234 36901-111

[www.evh-bochum.de](http://www.evh-bochum.de)

E-Mail: [rektorat@evh-bochum.de](mailto:rektorat@evh-bochum.de)

Die Evangelische Hochschule ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche. Sie wird vertreten durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann.

### **Konzeption und Gestaltung**

Steffi-Charlotte Christmann (Grafik & Design-Studio, [steffi.christmann@web.de](mailto:steffi.christmann@web.de))

### **Redaktion**

Nina Miriam Zebeljan  
Julia Gottschick

### **Erscheinungsdatum**

Dezember 2022

### **Bildnachweise**

Titel, Rücktitel, Seiten 2, 82: AdobeStock  
Seiten 6/7, 19, 22/23, 31–33, 43, 56/57, 62, 64/65, 67/68, 71/72, 75/76: istockphotos  
Seite 37: shutterstock  
Seite 15: Freepik  
Seiten 5, 11, 24, 35: Volker Wiciok  
Seiten 14, 44: Wilfried Gerharz/EvH RWL  
Seite 48: Jan Galka  
Seiten: 4, 16, 18, 20, 26, 29, 40, 47, 52/53: EvH RWL  
Seite 18 (Prof. Dr. Arne Schäfer): Carla Westerberger



EVANGELISCHE HOCHSCHULE  
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE  
Protestant University of Applied Sciences

